Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945
1943

160 (11.6.1943)

Visual Library

Stadt

Freiverkauf: 10 Pfennig

Der Alemanne erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Bezugspreis: monatlich RM. 1.70 zuzüglich 30 Pf. Trägerlohn oder 42 Pf. Postzustellgebühr. — 8 Bezirksausgaben: Freiburg-Stadt, Freiburg-Land, Lörrach, Waldshut, Säckingen, Neustadt, Mühlheim, Emmendingen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen und dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Verbreitungsgebiet: die Kreise Freiburg, Emmendingen, Neustadt, Mühlheim, Lörrach, Säckingen und Waldshut. Postversandort: Freiburg i. Br. Geschäftsstellen: Emmendingen, Fernsp. 805; Neustadt, Fernsp. 260; Mühlheim, Fernsp. 640; Lörrach, Fernsp. 2122; Säckingen, Fernsp. 519; Waldshut, Fernsp. 338.

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens

Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlag: Der Alemanne, Verlags- u. Druckerei-G.m.b.H., Freiburg

Verlagshaus: Herrenstraße 57 u. 59, Fernruf Sammel-Nr. 5447. Postscheckkonto: Karlsruhe 30840. Anzeigenannahme: Verlagshaus Herrenstraße 57 und 59; Anzeigengeschäftsstelle: Adolf-Hitler-Str. Nr. 200. Geschäftsstunden: von 8 bis 12 Uhr u. von 14.30 bis 18 Uhr; Samstags bis 16 Uhr. Mittwochs 18 Uhr. Telegramme Tageszeitungen werden sonntags 18 bis 18.30 Uhr entgegengenommen. Spaltenbreite im Anzeigenteil 46 mm, im Textteil 63 mm. Die Anzeigen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs veröffentlicht. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen wird keine Gewähr übernommen. Buchhandlung: Adolf-Hitler-Straße 200. Ruf 5447. Schriftleitung: Herrenstraße 57 u. 59. Fernr.-Sammel-Nr. 5447. Schriftleitungsschluß: 22 Uhr. Für unverlangt eingesandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Jahrgang 1943 / Folge 160 — Freiburg i. Br. den 11. Juni — Freitag-Ausgabe

Jud Baruch, Finanzzar der USA.

ez. — Der Name Baruch wird, so merkwürdig dies in Anbetracht der Tatsache, daß es sich um einen Juden handelt, klingen mag, selten in der Welt genannt. Nur Eingeweihte wissen, daß dies die Absicht dieses heute 72jährigen ist, der es vorzieht, als der Wirtschaftsdiktator der USA. seine Fäden im Verborgenen zu knüpfen. Nur ab und zu, wenn es nicht mehr anders geht, erscheint sein Name in der Öffentlichkeit. So wird jetzt bekannt, daß die USA.-Regierung ihn gebeten hat, ihr auch in diesem Krieg wieder behilflich zu sein.

Schon das Beiwort „Wirtschaftszar" der USA. läßt erkennen, welche ungeheuren Machtfaktoren dieser als Sohn eines jüdischen Arztes geborene Mann in seinen Händen vereinigt. Er regiert im wahrsten Sinne die Wirtschaft der USA., und zwar im Auftrag des Gehirntrusts und in freundschaftlicher Übereinstimmung mit Roosevelt, dessen Geschäfte er offiziell und privat besorgt. Zu diesem Zweck schuf der Präsident in Nachahmung der Kriegsmaßnahmen eines Präsidenten Wilson auch jetzt wieder ein sogenanntes Kriegsindustrieamt und übertrug es Baruch. Warum? Er hat diesen gleichen Posten bereits im Jahre 1918 bekleidet, und so meinte Roosevelt, daß niemand auf diesem im Sinn der Kriegführung der USA. so überaus wichtigen Posten größere Erfahrungen mitbringe als er. Als Wilson und Baruch das Ziel der Kriegsteilnahme der USA. erreicht hatten, wurde er 1917 zum Leiter der Kommission für die Bezahlung von Kriegsmaterial für die Alliierten ernannt, ein Amt, das er 1918 zum Kriegsindustrieamt erweiterte.

In dieser Eigenschaft war er der Herr der gesamten Industrie der USA., welche Stellung er gründlich zur Erweiterung seiner persönlichen Macht ausnutzte. Dabei trat er auch damals schon wenig in das Rampenlicht der Öffentlichkeit, sondern zog es vor, vom Hintergrund aus die Kulissen der Entscheidungen zu schieben. Ein später vom Repräsentantenhaus eingesetzter Untersuchungsausschuß hat eindeutig festgestellt, daß Baruch sein Amt als Präsident zu großen Schiebungen mißbraucht hat. Wenn so etwas offiziell in USA. festgestellt wird, wo man in dieser Beziehung allerhand und mehr als in anderen Staaten gewohnt ist, so kann man sich ein Bild von dem Ausmaß dieser Schiebungen machen.

Zum Dank dafür nahm Präsident Wilson den Dollar-Millionär mit nach Paris, und zwar als finanzieller Hauptberater. Er war es, der die wirtschaftlichen Fesseln des Versailler Friedensdiktates für Deutschland entwarf und so der Hauptschuldige an alledem Unglück und Elend ist, das sich bis 1933 über das deutsche Volk ergossen hat. Die Reparationsbestimmungen sind sein Werk gewesen. Als amerikanischer Sachverständiger kam er auch nach Berlin, als er erkennen mußte, daß das, was er im Namen der Alliierten vom deutschen Volk verlangte, niemals aufzubringen war. In der Reichshauptstadt bereitete er den Boden für den sogenannten Dawesplan vor, der im Grunde genommen noch abgefeimter war als die finanziellen Bestimmungen des Versailler Schanddiktats. 1934 war Baruch so reich geworden, daß er seine offizielle Tätigkeit aufgab, um seine Erinnerungen zu verfassen. An sich dachte er aber nicht daran, sich vom Spiel mit dem Dollar zurückzuziehen.

Als Chamberlain 1938 zum Viererkreffen in München war, reiste Baruch schleunigst nach London, ein Zeichen, in welcher Weise sein Freund Roosevelt ihn wieder in die aktive Politik des Weißen Hauses eingeschaltet hatte. Und das trotz des Skandals im ersten Weltkrieg! In London schloß er mit Churchill jenes Bündnis, dessen dritter Partner alsbald der Präsident der USA. wurde und das den Zweck hatte, trotz München die beiden anglo-amerikanischen Mächte so bald als möglich in einen Krieg mit Deutschland zu bringen. Baruch hat mit der heimlichen Tätigkeit des Juden sein Ziel verfolgt. Roosevelt war und ist ihm ein williger Präsident. Heute ist Baruch wieder Mitglied des engsten Mitarbeiterstabes des Präsidenten und Wirtschaftszar der USA. Er hofft, der Wirtschaftsdiktator der Welt im Sinne der Ziele des Judentums mit Hilfe des Sieges der USA. zu werden.

Der Präsident von Paraguay zum Beschlußempfang in Washington. Der Präsident von Paraguay, Morinigo, und seine Begleitung trafen nach einer Meldung aus USA. am Mittwochabend zum Beschlußempfang in Washington ein.

380 Millionen arbeiten für uns

Bedeutsame Feststellungen des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz
Auch auf diesem Gebiet Deutschlands Stellung stärker als im ersten Weltkrieg

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

ez. Berlin, 10. Juni.

In diesem Kriege spielt der Mensch trotz allen technischen Einsatzes nach wie vor die größte Rolle. Er ist letzten Endes ausschlaggebend und zwar nicht nur für den Sieg auf dem Schlachtfeld, sondern auch für den Sieg in der Produktion. Wenn der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, jetzt in Prag über den Arbeitseinsatz Deutschlands und des europäischen Kontinents für den Sieg der Ordnungsmächte gesprochen hat, so geschah es, um in einem entscheidenden Stadium des Kampfes eine Menschenbilanz zu ziehen. Er machte ausführliche Angaben über die Menschenreserven der Kriegführenden und über das Potential ihrer Wirtschaften. Er verglich auch den jetzigen Stand mit dem des ersten Weltkrieges von 1914/18. Damals war das Menschenverhältnis zu Ungunsten der Mittelmächte 1:10, während es heute 9:11 beträgt, ein Beweis dafür, wie stark heute unsere Stellungnahme ist.

Noch viel besser ist aber unsere Lage hinsichtlich der Zusammensetzung der Erwerbstätigen. Auf der Feindseite stehen zwar 536 Millionen, während es auf der Seite der Dreierpaktmächte nur 380 Millionen sind. Ausschlaggebend ist aber die Qualität. Der Arbeiter der europäischen Zone ist anerkanntermaßen der fleißigste. Dem gegenüber fällt die Arbeitsleistung zum Beispiel der Neger sehr ab. Sie machen aber einen wesentlichen Teil der 536 Millionen auf der Feindseite aus. Eine entscheidende Rolle spielt auch die Organisation. Die Deutschen sind von jeher in dieser Beziehung Meister, und haben es auch in diesem Krieg verstanden, nicht nur unser eigenes Land, sondern den von uns und Italien besetzten Kontinent für die Arbeit zu organisieren. Dem haben unsere Feinde nichts gleichwertiges gegenüberzustellen. Werke wie der Westwall und der Atlantikwall sind auf diesem Gebiet Meisterleistungen. Deutschland hat auch den Arbeitseinsatz der ausländischen Arbeiter und alles, was damit zusammenhängt, in einer Weise fertig bekommen, die die Bewunderung der Welt gefunden hat. Neuerdings sind nun auch die Frauen in größtem Umfang eingespannt worden.

Wenn überhaupt nächst dem Führer selbst jemand berechtigt war, über diese Dinge zu sprechen, so ist es Gauleiter Sauckel. Daß er keine ins einzelne gehenden Angaben machte, versteht sich von selbst. Er konnte aber stolz die Feststellung treffen, daß unsere und damit die europäische Leistungskraft eine gewaltige Steigerung erfahren hat. In diesem Rennen um den Enderfolg liegen wir weit vor unseren Gegnern, die zwar manches nachahmen wollen, aber der äußeren Form nicht jenen Gehalt geben können, der notwendig ist, um solche Leistungen zu vollbringen.

(Die Ausführungen des Beauftragten für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, veröffentlichen wir auf Seite 2 dieser Ausgabe!)

Reich und Italien anerkennen die Regierung Ramirez

Berlin, 10. Juni.

Die Reichsregierung und die italienische Regierung haben die neue argentinische Regierung Ramirez anerkannt.

Torpedoboote geben havariertem U-Boot Geleit

Ein Unterseeboot, das auf einer Feindfahrt havariert wurde, hat durch Funk mitgeteilt, daß es sich „außerhalb im Quadrat xyz befinde und Geleitschutz erbitte. Torpedoboote sind dem U-Boot sofort entgegengeeilt, und in sicherem Geleit geht es nun dem Heimathafen entgegen.

PK.-Kriegsberichter Bennsen (HZ. — Sch.).

Deutsche Finanzen 1943

Von FRITZ SEIDENZAHL

Das Finanzjahr 1942/43 ist abgeschlossen, vom neuen Haushaltsjahr haben wir über zwei Monate zurückgelegt. Die finanzielle Stärke des Deutschen Reiches blieb unbestritten, weder Zwangsanleihen noch andere Kunststückchen, deren sich unsere Gegner bedienen müssen, gehören zum Programm des Reichsfinanzministeriums. Die Grundsätze der deutschen Finanzpolitik stehen fest und konnten sich in jeder Phase des Wirtschaftskrieges bewähren. Das erste Gesetz lautet: weitestgehende Ausschöpfung der Steuerkraft, während jeder weitere Geldbedarf durch die umsichtige, seit einem Jahrzehnt erprobte Lenkung des Kapitalmarktes um so leichter beschafft werden kann, als für die fortlaufend anfallenden Neukapitalien nur geringe Investitionsmöglichkeiten außerhalb der Anlage in Reichspapieren bestehen. Die Leichtigkeit der Kreditbeschaffung hat das Reichsfinanzministerium aber nie verleitet, das Geld gering einzuschätzen und die Mühe einer ordentlichen Finanzgebarung etwa auf den Sektor Anleihe abzuwälzen, vielmehr wird eisern an dem Prinzip einer weitestgehenden Finanzierung des Krieges aus laufenden Einnahmen festgehalten. Staatssekretär Reinhardt äußerte erst jüngst in einer Unterhaltung, daß jede echte, vorhandene und heute abgeschöpfte Steuerkraft viel segensreicher ist als eine Verschiebung steuerlicher Möglichkeiten auf die Zeit nach dem Kriege.

Das Ergebnis dieser straffen, wenn auch für die Bevölkerung nicht immer bequemen Politik, die der Staatssekretär ausführlich in seiner viel erörterten Schrift: „Was geschieht mit unserem Geld?" dargelegt hat, zeitigte im Vergleich zum ersten Weltkrieg sensationelle Ergebnisse. Damals wurden nur 13 v. H. der Kriegskosten aus Steuern und anderen echten Einnahmen bezahlt, wogegen 87 v. H. auf dem Kreditwege beschafft werden mußten. Heute ergibt sich ein Verhältnis ungefähr von 50:50, und es ist durchaus kein Geheimnis, um welche Beträge es sich dabei handelt. Für das abgelaufene Etatsjahr waren die Steuereingänge auf rund 35 Milliarden RM. geschätzt worden. Diese Ziffer ist auch erreicht worden. Hinzu kamen 8 Milliarden RM. aus der Hauszinssteuerablösung, so daß die gesamten unmittelbaren steuerlichen Einnahmen des Reiches rund 43 Milliarden RM. ausmachen. Ergänzt wurde dieser schon sehr stattliche Betrag durch die Verwaltungseinnahmen (Reichsbankabgabe, Reichspost, Gebühren, Tilgungen usw.), durch die Kriegsbeiträge der Länder und Gemeinden, die des Protektorates sowie des Generalgouvernements, vermehrt schließlich um den Beitrag der besetzten Länder zur Erstattung der Besatzungskosten. Ursprünglich erwartete man, daß dem Reich aus diesen fünf verschiedenen, zum Teil nicht deutschen Quellen, 14 Milliarden RM. zufließen würden, tatsächlich aber sind, wie wir erfahren, insbesondere die Verwaltungseinnahmen erheblich höher gewesen, so daß dem Reich im letzten Haushaltsjahr insgesamt wahrscheinlich über 60 Milliarden RM. ordentliche Einnahmen zur Verfügung standen.

Dieser gewaltige Betrag ist zustande gekommen, ohne daß die deutsche Bevölkerung ungebührlich belastet worden wäre. Die Hüter der deutschen Kaufkraft sagen sogar, zuviel Geld „vagabundiert" noch im Lande, unter gar keinen Umständen dürfe Preistreiberei entstehen. Von großer

Bomben auf Rüstungswerke Jaroslaw

Wieder Bandengruppen im Hinterland vernichtet – U-Boot in erfolgreichem Kampf gegen 8 Flugzeuge

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der gestrige Tag ruhig.

Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes wurde ein weiteres Unternehmen gegen starke bolschewistische Banden abgeschlossen. In unwegsamem Waldgelände wurden die Bandengruppen unter Mitwirkung ungarischer Verbände und einheimischer Kräfte eingeschlossen und vernichtet. 207 Leichen, zahlreiche Waffen und große Mengen an Versorgungsgütern fielen in unsere Hand.

Leichte deutsche Seestreitkräfte versenkten an der Kaukasusküste zwei Nachschubfahrzeuge des Feindes mit zusammen 800 Brt. Die Luftwaffe vernichtete an der Ostküste des Asowschen Meeres wieder 16 Landungsboote, versenkte im Finnischen Meerbusen ein sowjetisches Vorpostenboot und schoß im hohen Norden ein feindliches Transportschiff in Brand.

Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge führten in der Nacht zum 10. Juni einen zusammengefaßten Angriff auf ein bedeutendes sowjetisches Rüstungswerk in Jaroslaw an der oberen Wolga. In den ausgedehnten Werkanlagen entstanden große Flächenbrände.

Bei Luftangriffen im Mittelmeer schossen deutsche und italienische Jäger elf feindliche Flugzeuge ab.

Im Atlantik wehrte ein deutsches Unterseeboot in zweistündigem Kampf wiederholt Angriffe von insgesamt acht Flugzeugen erfolgreich ab. Eines der feindlichen Flugzeuge wurde abgeschossen, vier weitere erhielten Treffer und drehten ab. Das Boot setzt seine Operationen fort.

* * *

Zu dem Angriff deutscher Kampfflugzeugverbände auf Jaroslaw wird noch berichtet:

Starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge unternahmen in der Nacht zum 10. Juni bei guten Sichtverhältnissen einen schweren Angriff auf das Werk „Jarak SK. 1", eine Produktionsstätte für synthetischen Kautschuk in Jaroslaw, 250 Kilometer nordostwärts von Moskau. Das bedeutende Werk, das eine bebaute Fläche von etwa 55 000 Quadratmetern umfaßt, liegt in einer nördlichen Vorstadt Jaroslaws, am Wolga-Ufer in der Nähe der Eisenbahnbrücke, über die die Linie Moskau-Wologda führt.

Zum Werk „Jarak SK. 1" gehören das Asbestwerk, Beteiligungswerk und die Regenerationsabteilung, sowie auch die Carbidfabrik und das eigene Kraftwerk. Die Anlagen wurden durch Bomben schwerster Kaliber vernichtend getroffen. Große Explosionen und zahlreiche Flächenbrände konnten festgestellt werden. Die Brände vergrößerten sich so stark, daß sie von den abfliegenden Besatzungen noch in einer Entfernung von 250 Kilometern gesehen wurden.

Wie hoch die Sowjets die Bedeutung des Werkes einschätzen, ist an der starken Abwehr zu erkennen, die sie hier zusammengezogen haben. Die deutschen Kampfflieger beobachteten am Ziel zahlreiche Scheinwerfer und Sperrballone Flakartillerie aller Kaliber und Nachtjäger versuchten die Angriffe der Bomber abzuwehren, jedoch ohne Erfolg. Aus der großen Zahl der eingesetzten Flugzeuge kehrten nur drei nicht zu ihren Abflughäfen zurück.

Schwerter für Oberst Gorn

Dem dreißigsten Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juni.

Der Führer verlieh am 8. Juni 1943 das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, an Oberst Walter Gorn, Kommandeur eines Panzergrenadierregiments, als 30. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Drei neue Eichenlaubträger

DNB. Führerhauptquartier, den 10. Juni.

Der Führer verlieh am 8. Juni das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberfeldwebel Karl Goebel, Kommandeur eines Grenadierregiments, als 251. Soldaten; Major Friedrich Höhne, Bataillonskommandeur in einem Jägerregiment, als 252. Soldaten; Oberleutnant Günter Klappich, Bataillonsführer in einem mot. Grenadierregiment, als 253. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Oberleutnant Günter Klappich ist am 22. 1. 1943 in den Kämpfen um unseren Don gefallen.

Flugzeugerfolge über Pantelleria

Rom, 10. Juni.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Die feindlichen Luftangriffe gegen Pantelleria nahmen gestern ihren Fortgang. Sechs Flugzeuge wurden über der Insel von unseren, fünf von deutschen Jägern abgeschossen.

Verbände mehrmotoriger Flugzeuge belegten Ortschaften in der Umgebung von Catania mit Bomben. Die Angriffe forderten Opfer unter der Zivilbevölkerung und richteten mäßigen Schaden an. Zwei viermotorige Flugzeuge wurden von unseren Jägern getroffen und stürzten ins Meer. Vom Einsatz der letzten zwei Tage sind vier unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt.

Alfieri bei Ribbentrop

Berlin, 10. Juni.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing aus Anlaß der dritten Wiederkehr des Tages des italienischen Kriegseintritts den italienischen Botschafter Dino Alfieri.

Die Aussprache war besonders herzlich, und die enge Verbundenheit und harte Entschlossenheit der beiden Achsenmächte, den Kampf bis zum endgültigen Sieg der Dreierpaktmächte zu führen, wurde erneut bekräftigt.

Der Duce hat, wie Stefani aus Rom meldet, aus gleichem Anlaß den deutschen Botschafter von Mackensen empfangen. Die Unterredung gestaltete sich besonders herzlich. In ihr wurde neuerdings die enge Verbindung zwischen den beiden Achsenmächten und ihr fester Entschluß bestätigt, den Krieg bis zum endgültigen Sieg der Dreierpaktmächte fortzuführen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirksamkeit ist dieses Argument, dem sich niemand, der wirtschaftlich verantwortlich zu handeln hat, verschließen kann, zählt es doch unbestritten zur Stärke der deutschen Kriegswirtschaft, daß die Preise fest unter Kontrolle gehalten werden. Nur die törichte Angst derer, die nicht wissen, wohin sie mit ihrem Geld sollen, führt dazu, daß belangloser Krom bezahlt wird, als ob es sich um Raritäten handelt. Noch schärfer muß die zweite Rückwirkung beanstandet werden: jede Geldvergeudung beeinträchtigt das deutsche Preisgefüge; es verwischt sich das wahre Bild des Preisstopps und der stabilisierten Kaufkraft durch den Leichtsinn der Törichten. Deshalb kann nicht oft genug zur Preis- und Kaufdisziplin ermahnt werden. In Kriegszeiten, schrieb Staatssekretär Reinhardt, muß jeder besonders bestrebt sein, von seinem Einkommen einen möglichst großen Teil zurückzulegen für die Zeit, in der die Schranken auf dem Warenmarkt gefallen sein werden. In der Heimat trage jeder bei, die Schlagkraft der Soldaten an der Front durch Einschränkung seines Verbrauchs und durch Sparen zu erhöhen. Wie wir erfahren, war im 1. Vierteljahr 1943 der Spareinlagenzuwachs wiederum 1 Milliarde RM. höher als in der gleichen Vorjahrszeit.

Eine hohe Sparfähigkeit würde solche steuerlichen Maßnahmen erübrigen, die lediglich zur Abschöpfung von Kaufkraft dienen, wie sie Reichsminister Funk in seiner Eigenschaft als Reichsbankpräsident gefordert hatte. Jede steuerliche Leistungskraft ist begrenzt; hier sehr sorgfältig ein erträgliches Maß einzuhalten, ist immer das Ziel der nationalsozialistischen Steuerpolitik gewesen, und der Erfolg ist gut gewesen. Das Reich verfügte bereits zu Beginn des Krieges, worauf Staatssekretär Reinhardt bereits bei früherer Gelegenheit ausführlich hingewiesen hat, über autentwickelte Steuerquellen, auch die Verschuldung des Reiches hielt sich in engem Rahmen. Die damalige Verschuldung von 37,4 Milliarden Reichsmark stellte überhaupt keine wesentliche Belastung dar: 1. im Vergleich zum Volkseinkommen, 2. im Vergleich zur Produktivkraft des Reiches und 3. im Vergleich zur Schuldenlast, mit der unsere Gegner den Krieg begannen. England insbesondere war bereits erheblich verschuldet, hat sich weiter stark belasten müssen, ist für die Nachkriegszeit mit einer noch unübersehbaren Bürde von Dollarschulden beschwert und hat obendrein frühere Auslandsguthaben aufgezehrt und Kolonialgebiete wie sonstige Besitzungen verloren. Auch das Reich hat inzwischen umfangreiche Kredite aufnehmen müssen, die Zinsen- und Tilgungspflicht wächst, aber von dem sehr viel günstigeren Ausgangspunkt abgesehen, hat sich außerdem die Produktivkraft des Reiches im Laufe des Krieges durch die Erweiterung des Reichsgebietes ganz beträchtlich vermehrt. Bei wachsender Vermögensbildung Deutschlands sind deshalb zunehmende Staatsschulden leichter zu tragen. Nichtsdestoweniger bleibt es oberste Aufgabe der Finanzpolitik, das Anwachsen der Verbindlichkeiten zu bremsen, zumal man wohl den gewaltigen Betrag von 35 Mrd. RM. Steuereingängen bei den heute geltenden Steuern als einen zunächst kaum zu überbietenden Höchststand anzusehen hat. Bei einem weiteren Anziehen der Kriegskosten heben dem Reich verschiedene, erprobte Wege offen, in jedem Fall aber wird es an den bewährten Methoden solider, gesunder Finanzpolitik festhalten.

Daß die Ausgaben des Reiches hoch bleiben, war bei der Intensivierung des Krieges nicht anders zu erwarten. Der Familienunterhalt für die Wehrmachtangehörigen ist auf 500 Mill. RM. monatlich gestiegen; die Kosten für die Bombenschäden fallen ins Gewicht; bei wachsender Anleiheschuld steigen auch die Ausgaben für Tilgung und Verzinsung, obwohl sich der Reichskredit eines so hohen Ansehens erfreut, daß der Zinssatz sogar während des Krieges gesenkt werden konnte. Sparsamkeit bleibt eine der wichtigsten Parolen im Reichsfinanzministerium, — niemand würde dies auch anders wünschen. Erst dieser Tage sind wieder 22 Finanzämter geschlossen bzw. zusammengelegt worden, insgesamt werden etwa 100 geschlossen werden, um Beamte, Räume und Materialien zu sparen. Überhaupt schreitet die Verwaltungsvereinfachung tatkräftig fort. Vereinfacht wird, was zu vereinfachen geht.

Denn das Fundament jeder gesunden Finanzpolitik ist: stete Überprüfung und Drosselung der Ausgaben, zusammen mit der steten Überprüfung der Steuerkraft, mit dem unverrückbaren Ziele, auch bei erfreulicher Fruchtbarkeit des Kapitalmarktes ihn nicht um eine Million Mark mehr in Anspruch zu nehmen, als unvermeidlich ist. Nach dieser Richtschnur ist die nationalsozialistische Finanzpolitik seit 1933 betrieben worden und wird sie weiterhin mit Erfolg fortgesetzt. Reibungslos und lautlos wie seit den ersten Tagen des Krieges läuft der deutsche Finanzmotor.

Gauleiter Sauckel sprach in Prag

Leistungskraft gewaltig gesteigert

Das gewaltige Arbeitspotential der Achse für den Sieg – Große Vorteile gegenüber dem ersten Weltkrieg

Prag, 10. Juni.

Im Rahmen eines Aufenthaltes in Prag sprach der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, vor einem großen Kreis geladener Gäste über den Arbeitseinsatz im Dienst der Kriegsführung in Deutschland und Europa.

Dem von gläubiger Siegeszuversicht erfüllten Vortrag, der den Hörern in umfassendster Weise ein überaus klares und eindeutiges Bild von der Aufgabe und der Lage des Arbeitseinsatzes im Dienst der deutschen Kriegführung vermittelte, wohnten die Spitzenvertreter von Partei, Staat und Wehrmacht im Protektorat sowie zahlreiche führende Persönlichkeiten der Wirtschaft aus Böhmen und Mähren bei.

Nach herzlichen Begrüßungsworten des stellvertretenden Reichsprotektors leitete Gauleiter Sauckel seinen Vortrag mit der Feststellung ein, daß der Arbeitseinsatz in Deutschland kein Selbstzweck sein könne, sondern zwei große Aufgaben, ausschließlich im Interesse der deutschen Kriegswirtschaft lösen müsse, nämlich Einsatz des deutschen und des europäischen Menschen im Sinne der deutschen Kriegführung und andererseits diesem schaffenden Menschen in Deutschland gerechten Lohn, ausreichende Ernährung, die Erhaltung seiner Arbeitskraft und die Erhaltung seiner seelischen und moralischen Kräfte zu garantieren.

Die Lage im ersten Weltkriege

In einer weit ausholenden Schau gab dann der Vortragende einen Überblick über den Stand des Arbeitseinsatzes in der heutigen Zeit im Vergleich zur Weltkriegszeit, wobei er die aufschlußreichen Ausführungen der Reichsminister Speer und Dr. Goebbels auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes nochmals unterstrich. „Im ersten Weltkrieg, sagte Gauleiter Sauckel, „verfügte Deutschland mit seinen damaligen Verbündeten über ein Menschenreservoir von 136 Millionen Menschen. Unseren Gegnern stand damals in Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien dagegen ein Menschenreservoir in Höhe von 1422 Millionen Menschen zur Verfügung. Das Menschenverhältnis im Weltkrieg stand also damals 1:10. Zu diesem Menschenverhältnis darf ich im Vergleich zu unserer heutigen militärischen Lage sagen, daß nach britischem Eingeständnis trotz dieses Mißverhältnisses der Zahlen kurz vor der deutschen Kapitulation auch unsere Gegner militärisch auf einem sehr tiefen Punkt angekommen waren und daß wir lediglich nicht die moralische Kraft der letzten Viertelstunde besessen haben. Wir standen damals aber nicht am Atlantik, nicht am Kanal, sondern wir hatten vor Verdun zu kämpfen, an der Somme und in Flandern.

Jahr für Jahr von einer Offensive zur nächsten Offensive, wurden immer Hunderttausende beste Soldaten verloren, in einem Ausmaß, wie es in diesem Kriege nicht ein einziges Mal der Fall war. Wir hatten damals eine schlechte politische Führung. Wir besaßen kein Kriegsziel. Ich möchte zum Ausdruck bringen, daß trotz dieses unerhörten Mißverhältnisses von 1:10 die Völker unserer Länder militärisch wie praktisch unbesiegt geblieben sind. Wie sollten wir uns heute in einer Sorge befinden, wenn sich nun das Verhältnis allein der menschlichen Kraft, die uns zur Verfügung steht, so vollkommen geändert hat.

Das hat sich gründlich geändert

Im jetzigen Weltkrieg verfügt die Achse in Kontinentaleuropa über rund 350 Millionen Menschen; durch Japan und japanischen Einflußbereich über 500 Millionen Menschen, also zusammen 850 Millionen Menschen, die heute den Mächten des Dreipaktes als Menschenpotential zur Verfügung stehen. Die Achsengegner verfügen, wenn man auch die unerschlossenen Kolonialgebiete einsetzt, insgesamt über 1200 Millionen Menschen. Im Vergleich zum ersten Weltkrieg hat sich das Verhältnis zu unseren Gunsten verschoben; es steht heute 9:11."

In seinen weiteren Ausführungen zog dann der Vortragende auch die Erwerbstätigen Mitteleuropas und Japans als Arbeitspotential zum Vergleich heran und erklärte, daß in Deutschland insgesamt 56 Millionen Erwerbspersonen gezählt werden, in Italien 19 Millionen. Die Einflußbereiche Deutschlands und Italiens im Kontinentaleuropa umfassen etwa 115 Millionen Menschen, insgesamt also 190 Millionenerwerbsfähige Menschen, die der Einflußsphäre der Achse in Europa verfügbar sind. „Erwerbsfähige Personen gibt es in Japan 30 Millionen", so führte Gauleiter Sauckel weiter aus, „im japanischen Einflußbereich etwa 160 Millionen, zusammen 190 Millionen. Die Mächte des Dreierpaktes haben somit ein gemeinsames Arbeitspotential von 380 Millionen Menschen, das sie direkt eingesetzt haben. Demgegenüber beträgt das Potential unserer Gegner an erwerbsfähigen Personen 536 Millionen Menschen. Niemals aber verfügt der Gegner über ein so geschlossenes Menschenreservoir und ein so hervorragendes Arbeiterium in der übrigen Welt als wir in Europa. Diese buchmäßige theoretische Gegenüberstellung der Zahlen aber ergibt in Wirklichkeit kein richtiges Bild. Wir können der absoluten Überzeugung sein, daß das Arbeitspotential Europas aus den verschiedensten Gründen viel größer ist, als es aus dem vorgetragenen Verhältnis hervorgeht. Wir haben den Vorteil der inneren Linie, wir haben geschlossene Volkswirtschaften."

Wir sind unbesiegbar!

Gauleiter Sauckel führte im weiteren einige Vergleichszahlen aus der heutigen inneren deutschen Kriegswirtschaft an. „Heute arbeiten allein im Gebiet des Großdeutschen Reiches, nachdem auch die deutschen Frauen seit dem 11. Januar dieses Jahres in höchstem Maße mobilisiert worden sind, weit über das Doppelte mehr Menschen als im vorigen Weltkrieg.

Millionen Menschen sind in den fünf Monaten dieses Jahres neu der deutschen Kriegswirtschaft zugeführt worden. Diese neuen Arbeitskräfte werden nun, wenn dieses Jahr auf seinem Höhepunkt angekommen sein wird, sich an die Betriebsverhältnisse gewöhnt haben. Die deutschen Frauen werden dann in diesen Monaten gelernt haben, Maschinen zu bedienen und Werkzeuge anzuwenden, und es ist gar kein Zweifel, daß sie den Ausstoß nicht nur auf der bisherigen Höhe halten, sondern abermals vermehren werden.

Aber 10 Millionen Bücher

Die vierte Büchersammlung brachte das bisher größte Ergebnis

Berlin, 10. Juni.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:

Die von Reichsleiter Rosenberg ins Leben gerufene Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht erbrachte in ihrer vierten Kriegssammlung 1942/43 das bisher größte Ergebnis mit 10 413 481 gesammelten Büchern, aus denen 48 775 Büchereien erstellt werden konnten. Insgesamt erbrachten die vier bisher durchgeführten Büchersammlungen ein Ergebnis von 35 971 743 gesammelten Büchern, die zu 151 287 Büchereien verarbeitet wurden. Damit vollbrachte das deutsche Volk eine einzig dastehende kulturpolitische Leistung und schenkte seinen Soldaten die größte Bücherei der Welt.

* * *

Reichsleiter Rosenberg wendet sich in einem Aufruf an das deutsche Volk, in dem er für die Spendefreudigkeit der 4. Büchersammlung der NSDAP. seinen Dank ausspricht. Der Aufruf lautet:

Die 4. Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht, zu der ich im Herbst 1942 das deutsche Volk aufrief, ist nunmehr abgeschlossen. Wiederum hat sich die gesamte Partei mit all ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden einmütig für die Werbung und Durchführung zur Verfügung gestellt. Unter dem Einsatz von zehntausenden freiwilliger Helfer und Helferinnen konnte diese Sammlung oft unter den schwierigsten Verhältnissen auch im vierten Jahre des Krieges mit bestem Erfolg durchgeführt werden. Das Ergebnis zeigt nicht nur die hohe Spendefreudigkeit des deutschen Volkes, sondern stellt darüber hinaus eine einmalige kulturpolitische Leistung dar.

Das Ergebnis der 4. Büchersammlung 1942/43 beträgt insgesamt 10 413 481 gesammelte Bücher, aus denen 48 775 Büchereien erstellt werden konnten. Damit hat die 4. Büchersammlung das Ergebnis der vorjährigen Sammlung noch um rund eine Million übertroffen. Das deutsche Volk kann angesichts dieser Zahlen mit Genugtuung feststellen, daß es die größte Bücherei der Welt durch eine einzige Sammelaktion seinen Soldaten gespendet hat. Die Gesamtsumme der in allen vier Sammlungen aufgebrachten Bücher hat sich damit auf insgesamt etwa 36 Millionen Bände erhöht.

In Tausenden von Schreiben ist der Dank unserer Soldaten zum Ausdruck gebracht worden, den ich hiermit dem deutschen Volke übermitteln möchte. Für die hohe Spendefreudigkeit sowie für die stets einsatzbereite Mithilfe der mit der Durchführung der Sammlung Beauftragten und deren Helfer und Helferinnen spreche ich hiermit meinerseits allen Beteiligten meinen Dank und meine Anerkennung aus. Sie haben dadurch wiederum den deutschen Soldaten an der Front und in der Heimat eine vielfältige Möglichkeit zur Entspannung, Vertiefung und Erholung und nicht zuletzt auch eine Besinnung auf die unvergängliche Kraft des deutschen Geistes gegeben.

Zwei Ritterkreuzträger

DNB. Führerhauptquartier, den 10. Juni.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Leutnant d. R. Georg Schmid, Bataillonsadjutant in einem Jägerregiment, und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Hermann Göring, an: Leutnant Ettel, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Vorführung neuer Waffen

Berlin, 10. Juni.

Reichsminister Speer hatte im Anschluß an seine Erklärungen im Berliner Sportpalast die Reichsminister und Staatssekretäre des Reiches zu einer Vorführung neuer deutscher Waffen auf einem Truppenübungsplatz in Norddeutschland eingeladen. Die mehrstündige Veranstaltung wurde durch einen Vortrag des Reichsministers Speer eingeleitet, in dem er zusätzliche Mitteilungen über die Entwicklung und Steigerung des deutschen Rüstungspotentials machte.

Maßnahmen zur Sicherung der französischen Ernährung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

sh. Paris, 10. Juni.

Der französische Landwirtschafts- und Ernährungsminister Bonnafous gab kürzlich vor dem Departements- und Stadtrat von Paris einen umfassenden Überblick über die Ernährungslage in Frankreich. Er nannte als Hauptgrund für die augenblicklichen Schwierigkeiten die Besetzung Nordafrikas durch die Amerikaner. Aus Afrika habe Frankreich früher 1½ Millionen Zentner Getreide, 200 000 Zentner Hülsenfrüchte, 2 Millionen Zentner Frischgemüse und Kartoffeln, 5 Millionen Hektoliter Wein, 5 Millionen Kilo Orangen und 140 000 Tonnen Ölfrüchte bezogen. Minister Bonnafous wies darauf hin, daß strengste Maßnahmen gegen Schwarzschlächter und ähnliche Verbrecher an der Volksgemeinschaft ergriffen würden. Der Viehaufkauf werde künftig durch staatliche Aufkaufkommissionen ausgeführt, die nach Statistiken über den Viehbestand vorgehen. Um den Ausfall an westafrikanischem Öl wettzumachen, sei ein starker Anbau von Ölpflanzen, und zwar auf 250 000 Hektar vorgesehen. Der Kartoffelanbau sei bereits auf das Doppelte des Vorjahres, auf 500 000 Tonnen erhöht worden. Der Minister forderte die Abgeordneten auf, zur Disziplin in allen Fragen der Ernährung beizutragen.

Seltsame Krankheit in Schweden. Das schwedische Gesundheitsamt ist zur Zeit mit der Untersuchung einer eigenartigen Krankheit beschäftigt, die schon im vorigen Jahr etliche Todesfälle forderte und sich erneut im Altbezirk eines nordschwedischen Sees aufgetreten ist. Diese sogenannte „Hexenkrankheit" beginnt mit äußerst heftigen Muskelzerrungen, die derart zunehmen, daß der Patient im weiteren Verlauf bewegungsunfähig ist.

Heiratsförderung oder Heiratszwang?

Von Dr. JOHANN VON LEERS, o. ö. Professor an der Universität Jena.

Die bulgarische Regierung hat im Januar dieses Jahres ihrem Parlament einen Gesetzentwurf zugehen lassen, der alle Junggesellen im Alter von mehr als dreißig Jahren verpflichtet, innerhalb von achtzehn Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes zu heiraten. Ein Staatsbeamter, der bis dahin nicht geheiratet hat, soll aus dem Staatsdienst entlassen werden, den Angehörigen freier Berufe und leitenden Angestellten die Erlaubnis zur Berufsausübung entzogen werden. Das Gesetz ist außerordentlich scharf gefaßt. Bulgarien hat außerdem schon seit langem eine besondere Junggesellensteuer und recht erhebliche steuerliche Begünstigungen der Familie.

Man sollte glauben, gerade Bulgarien hätte dies nicht nötig. Sein Geburtenüberschuß ist erheblich, liegt um zehn auf Tausend, die Altersgliederung des Volkskörpers ist außerordentlich gesund, das Eheleben ist vorbildlich, die Volkssittlichkeit ist ziemlich die höchststehende in Europa. Wenn Bulgarien unter diesen sehr glücklichen Umständen so entschlossen gegen das Junggesellentum vorgehen will, verdient eine solche Maßnahme doppelte Beachtung. Es fragt sich nur, wieweit sie nachahmenswert ist.

Man kann hierbei frühere Lebensverhältnisse sehr schlecht heranziehen. Der bei uns für solche Zwecke gern bemühte germanische Bauer der Frühzeit war gewiß verheiratet. Kein Bauer kann ohne Bäuerin leben, einfach weil der Hof ohne eine Hausfrau nicht bestehen kann. Es scheint aber, als ob schon früh Brüder, die sich aus irgendeinem Grunde nicht verheirateten, auf dem Hof geblieben sind und dem älteren Bruder zur Hand gingen. Im Mittelalter haben wir diesen Typ des „Onkels", der auf dem Hof lebt und sich nicht verheiratet hat, oft weil ihm die wirtschaftliche Basis dafür fehlte, gar nicht selten gehabt. Der Typ ist eigentlich erst mit der modernen Industrialisierung ziemlich verschwunden, als gleichzeitig die Verträglichkeit in den Familien geringer wurde und jüngere Brüder die Möglichkeit hatten, in die Städte auszuweichen. Wir können also in dieser Hinsicht aus der Vergangenheit sehr wenig lernen; es nützt uns auch nicht viel, zu wissen, daß im alten Sparta die Junggesellen einige Male im Jahre nackt auf dem Markt erscheinen und Spottlieder auf sich absingen mußten. Ganz abgesehen von unserem kühleren Klima, möchten wir ihnen dies doch nicht zumuten.

Der Vorteil eines solchen Zwanges läge sicher darin, daß man besonders die begabten Männer, die an sich auf leitende Stellungen Anspruch erheben können, zur Eheschließung stärker heranbekommen und auf die Weise einen Verlust, ihres wertvollen Erbgutes vermeiden könnte. In den Massen des Volkes wäre ein solcher Zwang vergleichsweise schwer auszuüben; denn wozu sollte man einen Straßenreiniger zwingen zu heiraten, wenn er nicht heiraten will? Man kann ihm Geld abziehen — dann wäre es eine vermehrte Junggesellensteuer; man kann ihn einsperren — dann reinigte er die Straße nicht: man kann in Wirklichkeit, da sein Ehrgeiz ja nicht weiter geht, ihn kaum zwingen.

So einleuchtend das bulgarische Gesetz an sich ist, so schwer ist es in der Praxis durchzuführen, sobald man den Kreis der Junggesellen in gehobener Stellung verläßt. Damit aber bekommt es praktisch den Charakter eines Sondergesetzes „gegen" (man kann auch sagen „für") eine bestimmte Volksschicht. Dennoch ist der Gedanke erwägenswert, nicht gerade jetzt im Kriege, aber zu Friedenszeiten. Man könnte etwa bei Beamten die Beförderung in höhere Rangklassen von der Eheschließung abhängig machen. Wer dann Junggeselle bleiben will, der muß eben lebenslang Regierungsrat bleiben. Auf diese Weise hängt man nicht das Schwert der Entlassung über den Menschen auf und veranlaßt sie doch, endlich an die Gründung eines häuslichen Herdes zu denken. Bei leitenden Angestellten könnte man ähnlich verfahren.

Gar nicht berücksichtigt ist bei dem bulgarischen Gesetz die weibliche Seite. Auf diese kommt es aber mindestens ebensosehr an. Die starken Frauenüberschüsse, die sich nach Kriegszeiten ergeben, stellen ein echtes Problem dar, denn mit jeder Frau, die kinderlos bleibt, endet ein Erbstrom. Man kann hier dadurch helfen, daß man die uneheliche Mutter sozialrechtlich günstiger stellt und von allerlei Diskriminierungen befreit. Das ändert nichts an der Tatsache, daß nicht uneheliche, sondern eheliche Nachkommenschaft in erster Linie erzeugt werden muß. Dem unehelichen Kinde fehlt die Erziehung durch den Vater, ihm fehlt das wirkliche Familienleben, es wird stets, zumal wenn die Mutter berufstätig ist, früh in allerlei staatliche Fürsorge abgedrängt werden. Außerdem wird die Fruchtbarkeit der unehelichen Mutter stets geringer sein als diejenige der ehelichen. Hat ein Mädchen einmal ein uneheliches Kind geboren, so wird sie es im allgemeinen auch dabei bewenden lassen, während die Ehefrau ohne Bedenken mehrere Kinder haben wird. Uneheliche Mütter, die mehrere uneheliche Kinder zur Welt bringen, sind selten, und es ist nicht gesagt, daß man etwa wünschen sollte, es möge ihrer mehr geben. Das Ergebnis ist so, daß Frauen, die an sich eine zahlreiche Kinderschar haben könnten, auf dem Wege der Unehelichkeit meistens nur ein Kind haben.

Ein anderer Ausweg wäre die Vielehe, wie sie der Islam kennt. Der Mohammedaner darf rechtlich vier Frauen heiraten. Alle vier sind rechtmäßige Ehefrauen. Jede dieser vier hat ihren besonderen Haushalt, und der Mann ist verpflichtet, sie alle vier gleichmäßig zu berücksichtigen. Wer die alte Türkei vor dem ersten Weltkrieg kannte, weiß, daß diese Mehrehen meist recht glücklich waren. Die Frauen vertrugen sich gut untereinander, und der Mann war der Hahn im Korbe. Vielfach waren die Frauen eng miteinander befreundet. Eifersüchteleien gab es natürlich, vor allem um das Erbrecht der Kinder, aber wo gibt es keine Eifersucht? Diese Vielehe hatte außerdem den Vorteil, daß faktisch kein Mädchen unverheiratet blieb, daß es außerdem keine Prostitution gab — der ganze Frauenüberschuß wurde automatisch ausgeheiratet, ja, die alte Türkei führte noch Frauen von außerhalb, vielfach die sehr schönen Tscherkessinnen, ein.

Außerdem, da ja der Unterhalt mehrerer Frauen recht teuer war, konnten nur diejenigen, die es im Leben durch Tüchtigkeit zu etwas gebracht hatten, mehrere Frauen heiraten, ihr Erbgut vererbte sich also besonders günstig. Die auffällige Menge an Herrenbegabung, an Führungsfähigkeit, denen das zahlenmäßig sehr kleine türkische Volk seine jahrhundertelange Führungsstellung verdankte, dürften gerade durch die Vielehe gefördert worden sein. Wer es im Leben zu nichts brachte, mußte sich mit einer Frau begnügen, der Pascha aber vererbte seine Führungsbegabung auf eine zahlreiche Kinderschar. Man darf vielleicht sogar sagen, daß während des Mittelalters die Tatsache, daß die orientalische Kultur der Araber der damaligen europäischen gleich, in vieler Hinsicht sogar überlegen war, darauf zurückgehen kann, daß sich infolge der Mehrehe der Begabten im Orient Begabungen dort zahlreicher reproduzierten bei gleichmäßigem Ausfall von Kindern durch die ja in Europa wie im Orient damals starke Kindersterblichkeit. Erst die medizinischen Fortschritte in Europa, die es ermöglichten, zahlreiche Kinder aufzuziehen, die sonst gestorben wären, gaben den Europäern möglicherweise den Vorsprung, während der Orient ungeachtet der Förderung der Begabten durch die Mehrehe überrundet wurde und zurücksank. So spricht sehr viel für die Mehrehe.

Eins allerdings nicht — das Empfinden unseres Volkes. Wir haben den merkwürdigen Fall, daß, während die alte fromme familienhafte und häusliche Art in großen Teilen unseres Volkes leider nicht mehr besteht, es sehr viele Ehescheidungen gibt und auf dem Gebiet unseres Familienlebens manches recht besserungswürdig wäre, unser Volk, vor allem unsere Frauen, gefühlsmäßig am Gedanken der Ehe festhalten. Hans F. K. Günther („Formen und Urgeschichte der Ehe") sagt zwar, daß „Vielweiberei nur dann hinaufsteigend wirkt, wenn die erbtüchtigen Männer mehr Frauen heiraten und in solchen Ehen auch wirklich erheblich mehr Kinder gezeugt werden", hat aber das Bedenken, daß jedenfalls bei einem Volk unserer Art die seelischen Werte bei der Mehrehe zukurzkommen. Ein uraltes Bauernvolk wie wir, das immer den Vater und die Mutter, den Hofherrn und die Hausfrau gekannt hat, wird kaum bereit sein, eine Lebensform zu übernehmen, die wesentlich unbäuerlich ist.

Eines ist sicher — angesichts des großen Mangels an Arbeitskräften und der noch größeren Aufgaben, die vor allen stehen, wird die Vermehrung des Menschengeschlechtes, die Zunahme der Ehen von Menschen wertvoller Art, eine dringende Forderung. Gesetzliche Maßnahmen und innere Einkehr werden parallel gehen müssen. Mit Recht mahnt Günther „Darum entspringen auch Sitte und Recht aus dem Leben der Familie, und darum gehören die Ehe und Familie für das Bewußtsein der Völker zum „göttlichen Rechte"." Schon eine Gesundung unseres Ehelebens, eine größere Familienhaftigkeit des Denkens, eine Abnahme der Scheidungen und eine größere Verinnerlichung der Menschen könnten viel in dieser Hinsicht helfen und vielleicht mehr als allzu schroffe Gesetze oder als die Übernahme fremder Eheformen, so günstig sie sind.

Eisenbahnunglück in London. Am Donnerstagnachmittag ereignete sich in der Kings-Cross-Station in London nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes ein Eisenbahnunglück, bei dem über dreißig Menschen getötet oder verletzt wurden.

Verlag und Druck:
Der Alemanne, Verlags- und Druckerei-G. m. b. H.
Verlagsdirektor: Helmut Rohr, bei der Wehrmacht,
i. V. Franz Feihelmeier,
Hauptschriftleiter Dr. Karl Gaebel, Vo. Nr. 11.

540 Kilometer Bücher für die Front

Rekordergebnis der 4. Büchersammlung der NSDAP. für die Wehrmacht - Ein einzigartiges Bekenntnis der Heimat - Der Dank des Reichsleiters Alfred Rosenberg

Das deutsche Volk ist im vierten Kriegsjahr trotz aller Entbehrungen und Lasten des totalen Kriegseinsatzes mit einer Bereitschaft und Freude dem Aufruf des Reichsleiters Rosenberg zur vierten Büchersammlung gefolgt, die alles in den Schatten stellt.

Jeder von uns hat in den letzten Jahren seine Bücherei nicht immer in der gewünschten und gewohnten Weise ergänzen können. Manches Buch, das wir gerne in unserem Bücherregal gesehen hätten, mußte fehlen. Um so mehr wuchs jedem der alte Bestand ans Herz. Dann kam 1939 der erste Aufruf des Reichsleiters Rosenberg zur Büchersammlung für die deutsche Wehrmacht und jeder ging ohne Zögern zu seinen Bücherreihen und wählte das aus, was er aus seinem Besitz den Soldaten zu schenken hatte. Auch bei der zweiten und dritten Büchersammlung fand sich immer noch das eine oder andere Buch, das man zwar nicht gern vermißte, aber doch freudig der Front spendete, wenn auch mit dem stillen Vorsatz, es nach dem Krieg wieder zu erwerben. 1942 kam der Aufruf zur vierten Büchersammlung. Nun blieb keine Wahl mehr, es ging an den Bestand der engsten Lieblinge, jener Bücher, die uns fest ans Herz gewachsen sind, mit denen wir wurden und die uns unverlierbarer Besitz sind.

Versperrte Aussichten

Über das Mittelmeer sind die Aussichten auf Europa nicht besser wie im Atlantik

Zeichnung: Ilbeker

Das Gesamtergebnis aller vier Büchersammlungen hat damit die außerordentliche Summe von rund 36 Millionen Bücher ergeben, die zu insgesamt 151 287 Büchereien verarbeitet werden konnten. Das bedeutet, daß über 150 000 Einheiten der Front aus den vier Büchersammlungen mit eigenen Büchereien beschenkt werden konnten. Wenn man bedenkt, daß benachbarte Einheiten nach einiger Zeit ihre Büchereien ausgetauscht haben, so zählt die Zahl der Soldaten, die diese Bücher gelesen haben, nach vielen Millionen.

36 Millionen Bücher ist eine zwar imposante, aber doch nüchterne Zahl, unter der man sich nichts Genaues vorstellen kann. Wenn man diese 36 Millionen Bücher zu je 100 in Kisten verpackt, so ergibt das 359 717 Kisten und wenn man je 300 Kisten in einen Eisenbahnwaggon verpackt, so braucht man 1200 Eisenbahnwaggons, um die Bücherspende des deutschen Volkes zu verladen. Das sind aber 24 Güterzüge zu je 50 Waggons. Stellt man aber diese 36 Millionen Bücher in eine Reihe nebeneinander, so ergibt das eine Bücherreihe — den Bücherrücken zu je 1,5 Zentimeter bemessen — von 540 000 Meter oder 540 Kilometer Länge. Das entspricht einer Entfernung von Berlin nach Düsseldorf.

In vielen tausend Briefen haben die Soldaten diese Gabe der Heimat begrüßt und ihr mit herzlichen Worten für dieses wertvolle Geschenk gedankt. Der General wie der einfache Soldat — sie alle finden begeisterte Worte des Dankes für den Trost und die Freude, die die Heimat ihnen mit diesen Büchern geschenkt hat.

Um das gespendete Buch möglichst schnell an den Soldaten heranzubringen, wurden die Bücher in den Kreisen und Gauen gesammelt und dort direkt zu kleinen Büchereien von durchschnittlich 100 Büchern zusammengestellt, die dem OKW. auf Abruf zur Verfügung stehen. Das bedeutet, daß die Bücher von den Kreisen und Gauen meist unmittelbar ohne jeden Umweg über eine Zentralstelle direkt an die Einheit geschickt wurden. Auch große Mengen verlagsneue Bücher wurden erworben und von der Berliner Zentrale den einzelnen Gauen überlassen, die sie dann in die einzelnen Kisten verteilten. Jedes Buch trägt den Stempel „Alfred-Rosenberg-Spende" und dazu den Namen des Gaues und des Kreises, aus dem es gespendet ist. Viele Bücher haben oft rührende Widmungen enthalten, auf die die Soldaten gerne antworten und mancher schöne Briefwechsel ist so zwischen dem Spender und dankbaren Empfänger zustande gekommen.

Reichsleiter Alfred Rosenberg hat das stolze Ergebnis der vierten Büchersammlung dem Führer gemeldet und im Anschluß an diese Meldung einen Dankaufruf an das deutsche Volk erlassen, in dem er ihm den Dank der Soldaten übermittelte. Gleichzeitig sprach Reichsleiter Rosenberg allen Spendern und den Tausenden von Helfern und Helferinnen der Büchersammlung seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Adolph Moser.

Insekten als „blinde Passagiere"

Schädlinge durch den Luftkrieg verbreitet - Unerwünschter „Reiseverkehr"

In der internationalen Fachpresse taucht das Problem auf, ob und in welchem Ausmaße schädliche Insekten durch den Luftkrieg verbreitet werden können.

Schmetterlinge und andere Insekten können bekanntlich ungeheure Entfernungen in verhältnismäßig kurzer Zeit überwinden. So kommt der „Rote Admiral" im Sommer häufig von Amerika nach Europa herüber. Umgekehrt vermag der aus Afrika stammende Totenkopf, der größte deutsche Schmetterling, der die Geschwindigkeit moderner Flugzeuge noch übertreffen soll, unseren Kontinent innerhalb weniger Nächte zu erreichen. Manchmal verlassen sich jedoch die Insekten nicht auf ihre eigenen, überaus leistungsfähigen Flügel, sondern schleichen sich als „blinde Passagiere" auf Flugzeugen und Luftschiffen ein. Von diesen werden sie dann von Land zu Land, ja sogar von einem Erdteil zum anderen getragen.

Es liegt auf der Hand, daß hierdurch nicht nur harmlose Geschöpfe, sondern auch gefährliche Tier- und Pflanzenschädlinge weiterverbreitet werden. Man hat daher schon im Frieden Maßnahmen erwogen, durch welche dieser unerwünschte „Reiseverkehr" unterbunden werden kann. So wurde der Vorschlag gemacht, entweder nur mehr hermetisch geschlossene Höhenflugzeuge einzusetzen, in deren Luftlöchern, Ritzen und Spalten sich keine Insekten mehr verbergen können, oder aber die Maschinen sofort nach ihrer Ankunft aus einem fremden Land eine Vergasungskammer passieren zu lassen. Derartige Maßnahmen mögen im Frieden durchführbar sein, jetzt im Kriege aber sind sie undenkbar.

Welche Geschöpfe sind es nun eigentlich, die durch den Luftkrieg und die Zivilluftfahrt weiterverbreitet werden können? Es kommen hier alle möglichen Arten von Fliegen, Käfern, Läusen, Mücken, Spinnen und Schmetterlingen in Betracht, die große Höhen und einen raschen Temperaturwechsel ertragen können. In Honolulu hat man beispielsweise vor einigen Jahren eine gefährliche Stechmücke festgestellt, die aus Kalifornien mit dem gewöhnlichen Verkehrsflugzeug herübergekommen war. Neben Afrika dürfte der Pazifik mit seiner vielgestaltigen tropischen Inselwelt überhaupt dasjenige Gebiet unserer Erde sein, in dem sich der unfreiwillige Insektenaustausch am nachhaltigsten auswirkt. Große Höhen, die von den Flugzeugen eingehalten werden, sind hierbei durchaus kein Hindernis. Man hat unter anderem am Mount Everest noch in 6300 Meter Höhe einen Schmetterling angetroffen, der durch eine Art Hornschicht gegen die Einwirkungen der dünnen Luft und kalten Temperaturen vortrefflich geschützt wird. Die weitaus meisten Insekten dürften selbst eine weite Luftreise über Erdteile und Weltmeere hinweg gut überstehen und auch zur Fortpflanzung in ihrer neuen Heimat imstande sein.

Rund um die Welt

Lebende Fackel am Bahndamm

In Niederwald ereignete sich ein seltsamer Unfall. Ein Mann, der in der Nähe eines Bahndammes mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, stand plötzlich in hellen Flammen. Trotzdem sofort Hilfe zur Stelle war, trug der Mann schwere Brandwunden am ganzen Körper davon. Wie sich herausstellte, hatte sich die benzingetränkte Arbeitskleidung des Verunglückten durch den Funkenflug einer Lokomotive entzündet.

In 21 Jahren 18 Kinder!

Eine tüchtige Frau und Mutter ist die Gattin eines Grubenarbeiters in Herford, die in diesen Tagen dem 18. Kind das Leben schenkte. Das älteste davon ist jetzt 21 Jahre alt.

Sprung in die Werra hat ihm das Leben gerettet

Auf der Werrabrücke am Ortsausgang von Barchfeld geriet ein Kraftwagen infolge Steuerbruchs ins Schleudern und fuhr gegen zwei im gleichen Augenblick die Brücke passierende Radfahrer. Während einer davon schwer verletzt wurde und nach wenigen Stunden starb, rettete sich der zweite geistesgegenwärtig durch einen Sprung in die Werra. Er kam mit Hautabschürfungen davon.

Stille im Sturm

Skizze von ALWIN RÜFFER

Frühlingsstürme wecken das Leben. — Nachtens wirft du wach und lauschst hinaus. Die Fensterläden schlagen, Türen rütteln, Dachziegel bersten splitternd auf der Straße. Heulend fegt der Wind ums Haus. Du ruhst geborgen; für eine kurze Weile hörst du auf den entfesselten Weckruf des Frühlings. Du wird es plötzlich ganz ruhig — es ist, als hielte der Sturm den Atem an ... die Stille ist weit und tief. Du gehst in sie, in den Traum ein.

Doch nun meine ich jene andere Stille, die uns mitten im Sturm unserer Zeit tröstend und erhebend umfängt. Ich erinnere mich an einen Sommerabend im Juli in der Ukraine. Lang waren wir unterwegs, endlich konnten wir ruhen. Für Stunden waren wir dem Krieg entrückt, nicht, um ihn zu vergessen, nein, um uns aufs neue für ihn vorzubereiten. Als die langentbehrte Feldpost kam, erhielt ich ein kleines Hölderlinheft. Ganz hingegeben dem Dichterwort, saß ich am Rande eines Ährenfeldes und entdeckte Hölderlin neu. — Am andern Morgen griffen überraschend sowjetische Panzer unsere Stellungen an. Wir hielten sie auf, vernichteten viele und zerschlugen die nachfolgende Infanterie. Bei diesen Kämpfen trug ich das kleine Heft noch in meinem Waffenrock. Wie ist es aber in der Heimat? Leht uns auch hier die Stille mitten im Sturm Kräfte der Seele?

Feierabend ist, der Tag war hart. Du kannst nun die Stunden nach deinen Wünschen ausfüllen. Die Dämmerung bleicht in den Wiesen, du hast die Stadt verlassen und gehst, dem Bach folgend, zum Wald, tauchst im wild wuchernden Gehölz unter und findest weitab von der Straße, geschützt von Buchen und Birken, den versteckten Weiher. Noch steht graugewordenes Schilf um das stille Wasser. — Später sitzt du zu Hause in der Lampe Schein mit einem Buch und sammelst Reichtum in dir, für das Leben, für den Kampf. —

Es gibt Menschen, die solche Besinnungen verwerfen und heuchelnd meinen, „es liebe sich mit dem Kriege nicht mehr vereinbaren". Wer aber treu erfüllt, was an schwerer Pflicht oft noch auf schwachen Schultern liegt, der hat sich das Recht verwirkt, in seiner geringen Freizeit so zu leben, wie Geist und Gemüt in ihm es bestimmen.

Wer, läßt ihm die Pflicht eine Atempause, im Sturm die Stille sucht, der muß das tun können, ohne fürchten zu brauchen, er werde mißverstanden und eines „friedensmäßigen Lebens" bezichtigt. Er bekennt sich zu einer Innerlichkeit, die auch vor den härtesten Forderungen unserer Zeit, dem Glück und der Not unseres Volkes nicht die Augen verschließt.

Eine festliche Akademie

Wolfgang Amadeus Mozart am Hofe Karl Theodors von der Pfalz in Mannheim

Unter der Spielleitung von Karl Hartl hat die Wien-Film in den Wiener Rosenhügel-Ateliers einen Mozart-Film gedreht, in dem Hans Holt die Titelrolle, Irene von Meyendorff die Aloysia Weber, Blanche Markus die Konstanze Weber spielt. Das Drehbuch stammt von Gh. v. Borsody nach einer Novelle von R. Billinger. Der Film läuft in diesen Tagen in den Lichtspielhäusern am Oberrhein an. Die Schriftleitung.

Festkonzert am Mannheimer Hof: in gliverndem, gleißendem Weiß ist der prunkvolle Barocksaal gehalten, in tausend Kerzen erstrahlt der Raum, ihr heller Schein spiegelt sich wider in edelstem Kristall, reflektiert von den großen Spiegeln an den Wänden, blitzt auf an den Brillanten und Rubinen der Damen. Eine auserlesene Gesellschaft ist versammelt. Diplomaten und Abenteurer, Soldaten und Landsknechte, Künstler und Charlatane, Fürstinnen und Maitressen, alles, was in dieser kunstfrohen, übermütig-lebenslustigen Gesellschaft Freude an der edlen Musik hat, hat sich ein Stelldichein gegeben. Halblaut und gedämpft unterhält man sich, man begrüßt einander, doch Spannung und Erwartung will nicht abreißen: Ein neuer Stern ist aufgegangen am musikalischen Himmel, ein junger Künstler, der schon als Kind durch sein Spiel die Fürstenhöfe Europas entzückt hat, Wolfgang Amadeus Mozart soll sein erstes Konzert geben. Huldvoll hat ihn der Fürst, Karl Theodor, aufgenommen, rasch hat er in den Musikerkreisen Eingang gefunden, und man erwartet noch viel von ihm.

Totenstill ist's im Saal geworden. Mozart hat sich erhoben, mit edlem Anstand verneigt er sich vor der Fürstin und dem Fürsten und tritt an das Klavier. Zuerst tastend und etwas zaghaft präludierend, findet er bald Sicherheit. Gebannt sieht die Hofgesellschaft unter dem Eindruck seiner Kunst, hingerissen lauschen Fürst und Fürstin. Mit kräftigen Akkorden endet er jetzt das Spiel. Jubelnder, tosender Beifall setzt ein, während sich der Künstler immer wieder mit glücklichem Lächeln verneigt.

Huldvoll erzeigt sich ihm der Fürst. Er zieht ihn heran zum Klavierunterricht für seine Söhne, er erkundigt sich nach seinen persönlichen Verhältnissen und nach der Oper, die er in München geschrieben hat. Mozart kann sein Anliegen vorbringen. Auch in Mannheim möchte er seine Oper schreiben, endlich möchte er — mit diesem Ziel ist er in die Kunststadt gekommen — festen Boden unter den Füßen haben, möchte schaffen können, frei von den Sorgen des Alltags. Voller Hoffnung ist er für ein Gelingen, der Kurfürst unterhält sich mit ihm wie „ein guter Freund"; kann der Erfolg noch zweifelhaft sein?

Doch die Sache zieht sich hin, verschleppt sich. Die Hofschranzen weichen ihm aus, halten ihn hin, bevor er schließlich die niederschmetternde Wahrheit erfährt: Karl Theodor hat abgelehnt. Die Gründe? Niemand kennt sie. Mag der junge Künstler die freundlichen Worte des Kurfürsten ernster genommen haben, als sie wirklich gemeint waren, mag Karl Theodor, der Zauberer, selbst nicht gewußt haben, was er wollte, und geschwankt haben — Mozart war jedenfalls um eine Hoffnung ärmer.

Irene von Meyendorff
als Aloysia Weber in dem Mozartfilm der Wien-Film „Wen die Götter lieben ...!"
Aufnahme: Wien-Film Hämmerer.

Das Beste wäre gewesen, sofort abzureisen und sich um andere Stellung umzusehen. Doch starke Bande, stärker als alle beruflichen Sorgen und aller künstlerischer Ehrgeiz fesselten ihn an die Stadt: eine Frau. In Musikerkreisen hatte er sie kennengelernt, die rheinisch-temperamentvolle Aloysia Weber, und sie hat eine Stimme „wie ein Engel". Der rasch Entflammte schmiedet Pläne, einer phantastischer als der andere, als Primadonna will er sie in Italien herausbringen, auf Konzertreisen will er mit ihr gehen, rasch verrauscht ist seine Begeisterung für eine deutsche Oper, eine italienische will er jetzt schreiben, für Venedig etwa oder für „Verona", selbst um fünfzig Zechini, nur damit sie sich Ruhm mache, „will heiden, nur damit er mit der geliebten Frau sobald wie möglich über die Alpen ziehen kann".

Der Vater verschlägt es fast die Sprache, als er von diesen Plänen hört. Seiner Überredungskraft und Autorität — er muß sie allerdings fest und nachdrücklich einsetzen — gelingt es, den Sohn von seinem Vorhaben abzubringen. Zunächst wenigstens, denn die Familie Weber, Aloysia und ihre Schwester Konstanze werden in Wolfgangs Leben noch eine große Rolle spielen, Aloysia und Konstanze werden stärker sein als der Vater —

Dr. Hans Pohl.

50 Jahre am Burgtheater

Goldenes Jubiläum Hedwig Bleibtreus

Am 10. Juni feiert Staatsschauspielerin Hedwig Bleibtreu das Jubiläum ihrer 50jährigen Zugehörigkeit zum Wiener Burgtheater. Die Donaustadt verehrt sie als jene Menschendarstellerin, die in der hohen Tradition des Burgtheaters heranreifte, und heute zur Repräsentantin der erlesenen Theaterkultur dieses Hauses geworden ist. Das Publikum im Reich kennt sie zumeist vom Film her, dem sie manche ihrer kostbaren Gestaltungen schenkte. Hedwig Bleibtreu ist ein echtes Theaterkind. Vater und Mutter gehörten der Bühne an. In Linz geboren, kam sie in ihrem vierten Lebensjahr nach Wien, wo sie aufwuchs, um als Sechzehnjährige das erste Bühnenengagement in Augsburg anzutreten. Sie kam danach nach München, Prag und anschließend an das Carltheater in Wien, von wo sie an das Burgtheater überschwebte. Das Klärchen in Goethes „Egmont" war ihre Antrittsrolle. Alle ihre Gestalten waren durch bezwingende Lebensechtheit und durch die geschliffene Sprechkunst der Künstlerin ausgezeichnet. Das Burgtheater feiert die Jubilarin in einer Neuinszenierung von Otto Ludwigs Schauspiel „Das Fräulein von Scudéri", in der Hedwig Bleibtreu die Titelrolle unter der Regie von Generalintendant Lothar Müthel spielen wird.

Bärbel von Ottenheim

Roman vom Oberrhein

von Hermine Maischeusee

Abdruckrecht bei Staehler-Verlag Paul G. Sauer, Berlin

5. Fortsetzung

Die Elsässer haben beratschlagt und beratschlagt, was zu machen sei, bis die Schinder wie ein schwefeliger Heerwurm über die Zabernerstiege gekommen sind. Da haben die festen Städte flink ihre Tore zugeschlagen, und die Ritter sind auf ihre Burgen. — Und die Bauern? — Ja, die haben auch zuerst verhandelt mit den Städten, dann haben sie gemeint, die Schinder zahlen das Korn und das Vieh besser als die Städte.

Sie haben gezahlt!

Weiber und Kinder geschändet, Männer und Greise gefoltert, alle Dörfer ausgestreifen und verbrannt. Haben schlimmer gehaust als der Held' und der Türk'."

„Sie haben deine Frau und deine Kinder totgeschlagen?"

„Totgemartert."

„Und du bist gut und glaubst an Gott?"

„Alles große Leid kommt von Gott, Bärbel, und alle Kreatur muß leiden. Verstehst du das nicht?"

„Nein, nein, ich kann dich nicht verstehen!"

„Uns ist aufgetragen, unsere Pflicht zu tun und nicht zu rechten."

„Hast du dich denn nicht gewehrt? Gestochen, gehauen, getreten? Zugeschlagen mit dem Spaten? — Wer mit einem Fußtritt gibt, dem gebe ich zwei, — und die Horningroßmutter hat ihre Feinde festbannen können, vielleicht lerne ich das auch noch."

„Ich bin angebunden gewesen, — dort an der Eiche Luginsland. Zwanzig rohe Knechte haben mich übermannt."

„Und du hast den Baum nicht um?"

„Er kann nichts dafür. Da müßte ich ja auch den Rhein ausschöpfen, weil er mich ohne mein Bewußtsein wieder ans Ufer geworfen hat. Meinst du, ich könnte den Rhein ausschöpfen? — — Zuerst haben sie mich festgebunden, dann — — — wie meine Leute tot gewesen sind, hab' ich sie übersetzen müssen, drüben bin ich niedergeknüppelt und in den Rhein geworfen worden. Für mich ist der allerletzte Kampf schon gekämpft gewesen, Bärbel. Der allerletzte Kampf. Weiß nicht, wie lange ich wie tot dagelegen bin."

„Und jetzt kannst du gut sein zu den Menschen?"

„Ich bin nicht gut, ich tue meine Pflicht."

Er erhob sich ruhig und holte sein Netz vom Fischhaken. Feiner Regen schlug nun an die Fenster, und die Grillen schwiegen.

Sie schaute ihm nach, wie er langsam dahinschritt und im Ufergebüsch verschwand. Dann eilte sie in ihre Kammer und warf sich auf ihr Bett. Dunkle, verwirrte Erinnerungen stellten sich aus der Kinderzeit ein und wurden heller und verständlicher. Die Flucht aus Ottenheim. Der Hornbauernhof. Die starken Zauberkräfte der Großmutter, die den Würzwisch gegen Unholde schwang, die den Wolf und den Bären bannen konnte. Nur die Menschenmänner in Stahl und Eisen, die über die Mutter hergefallen waren, ja, — das wußte Bärbel nicht mehr genau —, der Würzwisch der Großmutter verdeckte ihr die Augen und rettete sie, und dann sahen sie vom Felsenversteck aus den Hornhof brennen, und der Vater fand sie bei den wilden Tieren und ist ein harter, finsterer Mann geworden.

Aber der Fährmann, was war das für ein Mensch?

Ganz anders wie die Leute sonst, anders auch wie sie selber. Hat sie nicht den Knecht Simon ohne Erbarmen ins Wasser gestoßen? Und den treuen Hund mit. — Und sie weiß es genau, immer und abermals müßte Simon hinabgestoßen werden. Immer wieder und jedesmal. Ob, sie kann hassen. Nein, nein, so gut wie der Fährmann ist nicht einmal Gott. — Gott? — Was weiß sie denn von ihm? Niemand hat sie je richtig beten gelehrt.

Draußen tönte das Eisen, und bald klirrte auch die Kette. Pferde wieherten und Hufe stampften. Geharnischte verließen die Fähre, vornehme Junker und Edelknechte. Voraus ritt einer, alle überragend, ein bärtiger Mann im roten Seidenwams und braunem Lederkoller auf einem feurigen Rappen. Er rief Befehle aus. Bärbel trat ans Fenster, um ihn näher zu sehen. Der Regen hatte nachgelassen, die Wolken hingen noch tief, der Reitertroß verschwand.

Zehrendes Verlangen wurde in der Brust des Mädchens wach. — Einmal so mitzureiten, weit fort, in den sinkenden Abend hinein. — Da schrak sie auf, die Tür knarrte, Gottfried trat ein, und ein gedrungener, breitschulteriger Mann folgte ihm. Knotrig und ein wenig schief wie ein vom Wetter verbogener Weidenstamm stand er vor dem Herd. Dichtes, angegrautes Haar hing ihm wirr in die Stirn, seine schmalen, gescheiten Augen blickten lebhaft umher. Es war der Kräuterkarl, der einzige, dem Gottfried Gastrecht gewährte, seit Bärbel bei ihm wohnte. Jetzt half er ihm, die schwere Kröte abzulegen. Der Alte zog seine rauhe, blaue Bluse glatt und ließ sich auf der Ofenbank nieder. Er handelte mit Sämereien und Arzneikräuter, die er im Wald sammelte, und kannte alle Dörfer und Städte weit und breit, stundenlang konnte er sich mit gelehrten Herren oder mit den Apothekern unterhalten, er kannte jeden wunderlichen Kauz im Land, aber sein Sinn blieb offen und weitläufig. Auch Bärbel war ihm nicht fremd, und hier im Fährhaus am Rhein wurde er gut Freund mit ihr und breitete seine bunte Seele vor ihr aus. In seinem Körper saß ein große Kraft, spielend vermochte er die schwersten Stämme wegzuwälzen, wenn unter ihnen Wurzeln lagen, die er gebrauchen konnte, und ebenso spielend wußte er von der Welt und von aller Kreatur zu erzählen, und er kam Bärbel gar nicht mehr alt vor, seit sie ihn näher kennenlernte.

Eines Abends saß sie mit ihm allein und half ihm Kräuter sichten, sie lehnten sich an frisches Heu, das Gottfried vor der Hütte aufgeschichtet hatte, ein blasser Stern blinzelte über den Wipfeln der Bäume, und von ferne tönte das Rauschen der Fähre. Plötzlich hob Bärbel den Kopf, hielt ein Büschel Ehrenpreis vor ihr Gesicht und fragte, wer jener hochgewachsene Junker im roten Seidenwams gewesen sei. Der Kräuterkarl schaute betroffen auf, sah, wie ihr Gesicht hinter dem blauen Blütenbüschel erglühte und wie sich Neugier und Schelmerei um ihren Mund paarten, dann war ihm, es grisle etwas mitten aus ihren großen Augen heraus fremd und kühl in sein Inneres hinein. Er machte eine warnende Bewegung mit der wurzelartigen Hand und wendete sein lederbraunes Gesicht voll und ganz dem Mädchen zu. Sie legte die Blumen in den Schoß und sah gelassen und frei nach dem Freund. Da dachte er, sie erfährt am besten alles, was sie wissen will von mir, ließ die Hand sinken und hub an: „Das ist Herr Jakob von Lichtenberg gewesen, Obervogt von Straßburg, Ritter und Herr zu Buchsweiler, Ingweiler, Brumath und Wörth. Über hundert Dörfer, Weiler und Höfe gehören ihm rechts und links des Rheins, dazu Burgen, Wälder und Fischwasser. Sein Geschlecht ist alt und zählt zu den mächtigsten im Elsaß. Die Lichtenberger sind Dynasten und stehen nur unter der Gerichtsbarkeit des Kaisers, das heißt, sie können machen, was sie wollen, wenn sie geschickt sind, und das sind sie. Ihr Land ist schön, aber glücklich oder gar zufrieden sind sie nicht. All ihre Trachten geht nach buntgereichen Kriegszügen, Erbschaften und reichen Heiraten, und die Söhne, die ein kirchliches Amt verwalten, versorgen ihre Sippe mit guten Pfründen. Ständig haben sie Erbschaftsstreitereien auszufechten, ihre Händel sind schon so erbittert gewesen, daß ganze Geschlechter ausgerottet worden sind. Der alte Ludermann hat es besonders toll getrieben, den hab' ich noch gekannt, er ist schließlich vor lauter Kriegführen und Blutvergießen wahnwitzig geworden. Aber seine Söhne, Jakob und Ludermann, treiben es nicht anders, seit sie ein Roß mit den Schenkeln leiten können.

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Blick über Freiburg

Eine Haubitze Taufe

Ob das nun mit dem Mondwechsel zusammenhing oder mit einem Alpdrücken, verbunden mit einem unerfüllten Sehnsuchtstraum, wer vermag dies nachher bei Tage noch mit der Gedanken Kraft enthüllen? Tatsache war, daß eine weibliche Person vom dritten Stock (eine beachtliche Höhe!) nicht schlafen konnte und in Dunkelheit ein Fenster öffnete. Hätte sie nur mit den ziehenden Wolken geträumt oder dem Mond einen nachbarlichen Gruß gesandt, dem weichen Wind der Nacht die Hände gereicht, es hätte keinem Menschen wehe getan und ungeschriebene Romantik bereichert. In Freiburg soll ja so etwas häufig vorkommen.

Da die Frau aber mit traumwandlerischer Sicherheit der Schweigsamkeit der Straße vertraute und nächtlings auch noch gymnastisch in Bewegung kam, schwang sie unverdorbenen Sinnes ein Geschirr mit der Grazie einer Diskuswerferin über das Fensterbord ... und der Inhalt ergoß sich feucht und dämpfig über Anzug, Krawatte, Haupthaar und Nasenspitze eines nüchtern nach der Nachtarbeit heimdieselnden Mannes! (Diesmal war ich es selber!)

Ein heiliger Zorn überkam den also Beleuchteten, und er schwor Rache in allen Tonarten. Er kochte innerlich so, daß sogar der Anzug rasch abtrocknete. Wie kann man nur mitten in der Nacht in einer Hauptstraße Freiburgs (und er hatte lange Haare gesehen) so wasser- und mondsüchtig sein! Dabei wurden nicht etwa symbolisch Blumen begossen, sondern ... Wäre er zwei Schritte weitergegangen, so dachte er schließlich, wäre alles nicht geschehen. Vielleicht nur einen Schritt, wer kann es ahnen? Oft begegneten sich Traum und Wirklichkeit, und es wurde dann ein dicker Prozeß daraus.

Es ist eben immer nur der eine Schritt. Das erfuhr am andern Tag eine andere Frau der Stadt (wieviele haben es noch nicht erfahren?). Sie schüttelte einen Teppich auf die Straße, es regnete gerade ein wenig, wer konnte also ohne Schirm schon gehen? Der Staub zerflatterte zwischen zwei Stockwerken. Aber das Auge des Gesetzes sah die Untat. Der Beamte rief nach oben: „Ich muß rasch herauskommen!" — Er kam, warnte, nahm eine Mark ab, das nächste Mal kostet der Staub, so funkelnd wie ein Frauenlächeln, sechsbare Mark.

Es wurde nicht geträumt, es war kein gewöhnlicher Zufall ... (Denn der Beamte sagte, den Häuserblock kenne ich, da werden die Hausfrauen nicht helle, ich habe schon ein ganzes Bündel Strafzettel beisammen.)

Wann werden alle Hausfrauen Freiburgs klüger und schütteln weder Staub noch Unaussprechliches, weder Teppiche noch — — — auf die Köpfe der Wanderer zwischen Häuserreihen? Laht eher Blumen sprechen und lächelt, aber die übrigen Reinigungen, bitte, hinten nach dem Hof hinaus! —f.

*

Auszeichnung. Feldwebel Emil Türke, Sohn des Otto Türke, Rauenstraße 10, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Für treue Dienste. Der Führer hat folgenden städtischen Gefolgschaftsmitgliedern das Treudienstehrenzeichen verliehen: Das goldene Treudienstehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit an Straßenbahnoberschaffner Karl Benz, Stadtinspektor a. D. Karl Grötsch, Betriebssekretär Wilhelm Kuß und Rehmann Josef Strecker; das silberne Treudienstehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit an die Angestellten Valentin Lauer und Heinrich Wenke.

70. Geburtstag. Karl Pfander, Richard-Strauß-Straße 25, feiert am 11. Juni bei bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag.

Postdienst an den Pfingstfeiertagen. Am Pfingstsonntag findet eine einmalige Brief- und Paketzustellung statt. Am Pfingstmontag ruht die Zustellung allgemein. Eine Geldzustellung wird an keinem der beiden Feiertage ausgeführt. Die Schalter des Hauptpostamts, des Zweigpostamts 6, Heinrich-von-Stephan-Straße, und der Vororts-Zweigpostanstalten sind an beiden Tagen wie an Sonntagen geöffnet, während der Dienst bei den Stadtzweigpostanstalten ruht.

Freiburgs Sportfest der Jugend

Der Austrag der Bannmeisterschaften – Die Leistungen der Aktiven zum Teil erreicht – Siegerehrung

Das Sportfest der Jugend, das am Sonntag so vielversprechend begonnen hatte, wurde nun an einem Abend dieser Woche mit dem Austrag der Bannmeisterschaften auf dem Universitätsstadion zu Ende geführt. Auch an diesem Abend war vor allem die Jugend selbst zahlreich als Zuschauer vertreten, Kreisleiter Dr. Frisch wohnte der ganzen Veranstaltung bei.

Die Zeit hat es mit sich gebracht, daß das „Sportfest der Jugend" zum Höhepunkt der Leichtathletiksaison geworden ist. Wer je Befürchtungen hegte, daß der Krieg ein starkes Absinken der bisherigen Leistungshöhe ganz allgemein mit sich bringen würde, der hätte Zeuge des Freiburger Bannsportfestes 1943 sein sollen. Das Erbe, das den jugendlichen Sportlern und Sportlerinnen anvertraut ist, ist in guten Händen. Ganz bewußt wird heute mehr denn je Wert auf die körperliche Leistungsfähigkeit aller gelegt; die Pflege der Leistungssteigerung jedoch bis zur Spitzenleistung wird trotz allem nicht vernachlässigt. Die sich über insgesamt vier Tage erstreckenden Wettkämpfe bewiesen dies sehr deutlich.

Das nennt man Sportbegeisterung — Beim 1500-Meter-Lauf

Alemannen-Foto: Inge Seeling.

Die Zahl der Teilnehmer am diesjährigen Sportfest war eine besonders erfreuliche und man mußte es wirklich bedauern, daß die äußeren Umstände das Fest nicht zu dem Ereignis werden ließen, das es normalerweise geworden wäre. Trotzdem bleibt die Tatsache bestehen: es war eine Demonstration der Wehrfähigkeit unserer Jugend.

Wenn man nun die Leistungen, vor allem der Sieger, einer Kritik unterzieht, so wird man die erstaunliche Feststellung machen, daß die Jungen in fast allen Disziplinen früher herausragende Leistungen von Aktiven zum Teil erreicht haben. Die nachstehenden Ergebnisse legen hiervon beredtes Zeugnis ab. Besondere Erwähnung verdienen die Erfolge des „besten Athleten des Festes", Baas (Gef. 9/10), der den 100-Meter-Lauf in 11,5 (Vorlaufzeit 11,3), den 400-Meter-Lauf in 53,1 Sekunden und den Fünfkampf mit über 3000 Punkten gewann. Auch die 800-Meter-Zeit des Siegers Weber mit 2:16,2 ist unter den gegebenen Wettkampfbedingungen bemerkenswert. Fast unmöglich hält man den Ballweitwurf von 74,70 Meter eines 14jährigen Jungen. Und doch vollbrachte diese ganz hervorragende Leistung der Junge App (Fähnlein 6). Auch die Leistungen der Zweiten und Dritten sind gute.

Die Siegerehrung am Dienstagabend durch Kreisleiter Dr. Frisch beendete eine Sportveranstaltung, die in ihrem Aufbau und Organisation mustergültig war. Das Kampfgericht des NSRL., dem Bannführer Kreuz seinen besonderen Dank aussprach, überwachte die einwandfreie Durchführung der Kämpfe.

Die Wanderpreise erhielten: von Bannführer Kreuz für das sportbeste Fähnlein des DJ. das Fähnlein 6, von Bannführer Wahl für die erfolgreichste Einheit der HJ. Gef. 9/10 (vorläufiger Besitzer: Spießlacher), von Bereichsleiter Dr. Frisch für den Sieger der 10×14-Runden-Staffel bei der HJ. Gef. 9/10.

Die beste Kameradschaft im Reichssportwettkampf war die Kameradschaft 1 der Streifendienstgef. 1/113.

Die Ersten waren im 75-m-Lauf DJ.: Diehl Fähnlein 14 9,6 Sek.; 4×75-m-Staffel DJ.: Fähnlein Goten 40 Sek.; Hochsprung: Letz Fähnlein 6 1,35 m; Weitsprung DJ.: Dobler Fähnlein Goten 5,02 m; Ballweitwurf: App Fähnlein 6 74,70 m; Fünfkampf DJ.: Thoma Fähnlein 37 2490,2 Punkte; 10×100-m-Staffel: DJ.: Fähnlein Goten 2:20,0 Min.

100-m-Lauf HJ.: Baas Gef. 9/10 ZT. 11,5 Sek; 400-m-Lauf HJ.: Baas Gef. 9/10 ZT. 53,1 Sek.; 800-m-Lauf HJ.: Weber Gef. 9/10 ZT. 2:16,2 Min.; 1500-m-Lauf HJ.: Friedrich FL. 9 4:39,4 Min.; 4×100-Meter-Staffel HJ.: Gefolgschaft 9/10 46,8 Sek.; 10×200-m-St. HJ.: Gef. 9/10 4:17,6 Min.; Stabhochsprung HJ: Marcial SRD. ZT. 2,60 Meter; Hochsprung HJ.: Martin Fa. 6 ZTC. 1,45 m; Weitsprung HJ.: Weber Gef. 9/10 5,00 Meter; Diskuswerfen HJ.: Schneider R. Schlacht FZC. 29,30 Meter; Speerwurf HJ.: Gerhards Schlacht ZT. 49,70 Meter; Kugelstoßen HJ.: Gerhards Schlacht ZT. 10,24 Meter; Kreuzweitwurf HJ.: Haller Gef. 15 66,85 Meter; Fünfkampf HJ.: Baas Gef. 9/10 ZT. 3179,2 Pkte.

Schießen: KK.-schießen HJ.: Löffler 125 Ringe; Feuerschießwettkampf: Gefolgschaft 20 1424 Ringe.

Bannmeisterschaften des BDM.: 100-m-Lauf: Bannmeisterin: Gretel Hungerer JM. 4 13,9 Sek.; Weitsprung: Bannmeisterin: Ruth Simon JM. 14 Pkt 4,60 Meter; Hochsprung Bannmeisterin: Sigi Schanlau JM.-Ring 1 Pkt 1,32 Meter; Diskus: Bannmeisterin: Gerhilde Buchgeister JM.-Ring 2 ZT. 29,21 Meter; Speer: Bannmeisterin: Gerhilde Buchgeister JM.-Ring 2 ZT. 23,35 Meter; Kugel: Bannmeisterin Ruth Löffler JM.-Ring 2 Pkt 9,67 Meter; Sportlicher Fünfkampf: Bannmeisterin: Ruth Löffler M. 5 Pkt 2619,03 Punkte; 4×100-m-Staffel: Bannmeister: JMM. 2 56,4 Sek.

Mannschaftskampf des NSWK.: Bannmeisterin: Gruppe M 5 2279 Punkte.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit": 100-m-Lauf: Rosel Riemüller Gruppe 4 FL. 13,8 Sek.; Hochsprung: Siegerin: M Scheffler Gruppe 3 1,28 Meter; Diskus: Siegerin: Hanna Reichert Uni. 20,50 Meter; Kugel: Siegerin: Hanna Reichert Uni 10,04; Sportlicher Fünfkampf: Hanna Reichert Uni. 2861,92 Punkte.

Jungmädel: 60-m-Lauf: Siegerin: Gisela Hauß JM.-Gruppe 365 8,1 Sek.; Weitsprung: Siegerin: Gretel Schmiederer Gruppe 5 4,28 Meter; Schlagballwerfen: Siegerin Irmgard Egle Gruppe 10 48,00 Meter; Dreikampf: Siegerin Rita Ziegler Gruppe 5 283 Punkte; 4×60-m-Staffel: Siegerin: Gruppe 8 38,6 Sekunden.

Mannschaftswettkampf des NSWK.: Sieger: Gruppe 13 2242 Punkte.

Baden und Elsass

Kindsmörderin verhaftet

Kolmar. Die Kriminalpolizei verhaftete die 23 Jahre alte Leonie Schladenhausen wegen Kindsmord. Sie hat am 22. April dieses Jahres ihr fünf Monate altes Kind erwürgt und die Leiche in einem Sack im Keller versteckt. Die Verhaftete war von der Polizei schon längere Zeit beobachtet worden. Als man sich bei ihr nach ihrem Kind erkundigte, gab sie zunächst ausweichende Antworten, bis sie schließlich gestand, daß sie ihr fünf Monate altes Töchterchen zuerst halb verhungern ließ, um es dann zu erwürgen. Das zweite Kind dieser Rabenmutter, das ebenfalls unterernährt ist, wurde dem Jugendamt übergeben.

Wohnungslenkung in Mülhausen

Mülhausen. Um der starken Nachfrage nach Wohnungen und möblierten Zimmern besser nachkommen zu können, hat der Oberbürgermeister der Stadt Mülhausen einen Sonderbeauftragten und einen Sonderbeirat für Wohnungslenkung ernannt. Diese haben sämtliche leerstehenden Räume, die sich zu Wohnungszwecken eignen, zu erfassen, die an Behörden, Partei und Wehrmachtdienststellen zurückgelassenen Räume und Zimmer zu überprüfen und ferner die für die Kriegsdauer geschlossenen Geschäfte und Betriebsräume mit in ihre Maßnahmen einzubeziehen.

Unbeaufsichtigtes Kleinkind

r. **Egisheim.** (Eigene Meldung.) Auf der Straße von hier nach Kolmar wurde das dreijährige Töchterchen der Familie Baumann, beim „Ermenhof" wohnhaft, von einem DRK.-Wagen, der einen Krankentransport von Hattstadt ins Kolmarer Krankenhaus durchführte, überfahren. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde die Kleine ins Kolmarer Krankenhaus eingeliefert, wo man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Opfer einer Unsitte

Bollweiler (Oberelsaß). Ein 9jähriger Junge hing sich an ein mit Holzwellen beladenes Fuhrwerk an, das noch einen Anhänger nachzog. Unterwegs sprang er ab und wurde von dem Anhänger überfahren, der dem Jungen schwere innere Verletzungen zufügte.

Tödlich verunglückt

Untergrombach (Kr. Bruchsal). Auf der Fahrt zwischen hier und Obergrombach stürzte der 13jährige Sohn des Karl Bauer von Forst aus einer Zugmaschine, die ins Schleudern kam und verunglückte dabei tödlich.

Wer kann Angaben machen?

Kürzell bei Lahr. Der nahezu 60 Jahre alte Landwirt Friedrich Wilhelm Gaßmann wird seit Montagabend, wo er zum letzten Male gesehen wurde, vermißt. Beschreibung des Genannten: 1.78 Meter groß, graue Haare, lückenhafte Zähne, rechts steifer Fuß mit Stützapparat, trägt grauen, abgetragenen Arbeitsanzug und eine blaue Mütze. Der Vermißte geht am Stock. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Polizeizentrale Lahr (Rufnummer 2141) wie auch jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Ortsgruppe „Am Brühl". Heute, 20.15 Uhr, Schulungsabend für sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte und der NS.-Frauenschaft im Ortsgruppenheim, Waldkircher Straße 12.

Das Rundfunkprogramm

Reichsprogramm am Freitag, dem 11. Juni: 12.33—12.40 Der Bericht zur Lage; 13.30—14.00 Kammermusik des Barock; 16.00—17.00 Weber, Wagner (Münchener Opernkonzert); 17.15—18.30 Tänzerische Musik der Gegenwart; 18.30—19.00 Der Zeitspiegel; 19.00—19.15 Wehrmachtvortrag; 19.15—19.30 Frontberichte, 19.45—20.00 Dr. Goebbels-Artikel: „Von der Arbeit des Geistes"; 20.15—21.00 „Die bunte Reihe" zeitgenössischer Unterhaltungsmusik; 21.00 bis 22.00 Kleine Charakterstücke. — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Haydn, Dohnanyi Brahms; 20.15—21.00 „Zeitgenössische Musik" von Joh. Nep. David (Leitung: Fritz Zaun); 21.00—22.00 „Schneiderkannen", Musik zu „Rosamunde".

Chemie der Kunststoffe voran

Ein Freiburger Forschungsinstitut leistet Pionierarbeit für den Sieg

Die großen „Wunder der Technik" schenkt uns heute auf der ganzen Welt die mit hochmolekularen Stoffen arbeitende chemische Industrie, die Kunststoffindustrie. Sie hat auch durch Reichsminister Speer vor allem jene Stellung erlangt, die sie als mitkriegsentscheidend haben muß, denn sie schafft ja niemals Ersatzstoffe, sondern immer nur neue Roh- und Werkstoffe, die, je intensiver wir daran arbeiten, desto mehr die natürlichen Werk- und Faserstoffe, den Kautschuk, die Baumwolle und Seide, das Leder usw. an brauchbaren Eigenschaften noch übertreffen.

Vorträge über diese Chemie der Kunststoffe wecken bei den Zuhörern stets geradezu begeisterte Aufmerksamkeit, und so war es auch, als am Mittwoch Dr. Ambros, Vorstandsmitglied der J. G. Farben, auf Einladung der ihm freundschaftlich vertrauten Universität Freiburg im überfüllten Hörsaal des Chemischen Laboratoriums nichts weniger als einen Lehrvortrag über die Chemie der Kunststoffe mit hochinteressanten, zum Teil selbst für den Chemiker neuen Experimenten und Vorführung von Beispielen hielt. Der Rektor der Freiburger Universität, Prof. Dr. Süss, begrüßte selbst den Gast überaus herzlich.

Immer wieder konnte Dr. Ambros in seinem Vortrag auf die entscheidenden Verdienste der Grundlagenforschung für die Praxis hinweisen, wie sie an führender Stelle Prof. Hermann Staudinger in Freiburg, neuerdings in seinem Forschungsinstitut für hochmolekulare Chemie, leistet. Dabei klang nur ganz leise durch den Vortrag und mußte später durch Prof. Staudinger selbst noch ausdrücklich vermerkt werden, daß die chemische Industrie mit diesen Kunststoffen einen technischen Kampf größter Dramatik erlebte und immer wieder erlebt im Wettlauf mit der Industrie auch der Feindmächte, mit dem stählernen Willen, in diesem Wettlauf zuführen und damit auch zu siegen.

Wie auf diesem Gebiete freie Grundlagenforschung und Zweckforschung der Industrie Hand in Hand arbeiten, hätte Dr. Ambros nicht eindrucksvoller erläutern können als durch die Schilderung der Überwindung der Kinderkrankheiten der Kunststoffe durch die regelrechte Züchtung der hochmolekularen, also der Kettenmolekülgruppen mit ihren für die Festigkeit oder Elastizität entscheidenden Querverbindungen, wobei es gelang, Lacke von idealer Zähigkeit und Festigkeit, Kunststoffe von der Festigkeit des Hartstahls oder elastische Stoffe zu erzeugen, die nicht Kautschuk sind, oder gar einen Stoff zu finden, der Hunderttausenden von Soldaten, die jetzt im Kriege verblutet wären, das Leben rettete — um nur diese Beispiele anzudeuten.

Die Studierenden werden aus diesem mit stürmischem Beifall hingenommenen, äußerst lebendig dargebotenen Vortrag einer Begegnung von Technik und Forschung neues Interesse vielleicht auch für die so notwendige freie Grundlagenforschung mitgenommen haben. h-r.

„Thomas Murner"

Vortrag von Prof. Dr. Rewald

Am Mittwochabend sprach im Hörsaal 54 der Universität auf Einladung des „Alemannischen Instituts" Prof. Dr. Rewald von der Universität Freiburg (Schweiz) über „Thomas Murner". Er entwickelte dabei ein Bild aus der elsässischen Geistesgeschichte des Humanismus. Prof. Rewald vertritt als Nachfolger von Josef Nadler in der Schweiz die deutsche Literaturgeschichte. Mit besonderer Freude sprach er in Freiburg im Badischen, hatte er doch vor 17 Jahren an der Hochschule die „ersten bescheidenen Schritte" als Forscher gewagt und seine Antrittsvorlesung vor der Philosophischen Fakultät gehalten.

Vor einem größeren Kreis Interessierter sprach er nun über einen Gegenstand der Forschung, der vielfach verkannt wurde. Thomas Murner, der Zeitgenosse und Antipode Luthers, der durch seine „Narrenbeschwörung" in der Bearbeitung der Universalbibliothek auch weiteren Kreisen des Volkes bekannt gemacht wurde, war einer der bestverleumdeten Dichter der Deutschen und hatte von seinem ersten Auftreten an unter der Schmähsucht und böswilliger Verleumdung seiner Gegner zu leiden gehabt. Im letzten Drittel des vergangenen Jahrhunderts ist es erst dem unermüdlichen Forscherfleiß von Karl Goedeke gelungen, ein unbefangenes Bild von des Dichters Leben und Schaffen zu geben. Seitdem hat die Forschung vieles aufgehellt und berichtigt. Vor allem aber auch ergänzt an Tatsachen und Einsichten.

Prof. Rewald bewies durch seinen sehr sachlichen Vortrag, daß er mit unendlichem Fleiß und mit Forscherliebe sich einem mehr oder weniger abgelegenen Thema zugewandt hatte. Durch seine Ausführungen wurde das Bild Murners klar und der Dichter nahm deutlich Gestalt an. Vielseitig war ja seine Tätigkeit, seine Berufe, sein Einsatz. Der in Oberehnheim im Elsaß Geborene ist zu seiner Zeit weit in der Welt herumgekommen. Von London bis Krakau, von Paris bis Luzern gehen die Spuren. Daß er in Freiburg studiert, hier Bücher veröffentlicht und mit dem Rechtsgelehrten Zasius in Streit gelebt hat, der ihm auch aus lauter Gehässigkeit die juristische Promotion in Basel versalzen hatte, war besonders interessant. Lebendig wurde ein weitgespanntes Leben, in dem sich viel Saat gezeigt hat und wenig Ernte. Viele haben Murner mißkannt, der uns heute wie von einem Dämon getrieben erscheint. Seine vielseitige Begabung und künstlerische Veranlagung lassen uns heute noch erstaunen. Obwohl Murner ein Mann ist, der an sich schwer zu fassen und in kein Typenkleid zu bringen ist, gelang Prof. Rewald die Charakterisierung ausgezeichnet. Prof. Dr. Metz sprach dem Vortragenden den Dank aller Anwesenden aus. —f.

Künstlerisches Orgelspiel

Dr. Haag spielte Werke von Bach und Händel unter Mitwirkung von Solisten

Die Technik des künstlerischen Orgelspiels erfordert von dem Ausführenden ein hohes Maß von Stilgefühl und Sinn für Registrierung. Gar zu oft verführt der zur Verfügung stehende Farbenreichtum der Königin der Instrumente den Spieler, Klangmischungen vorzunehmen, die entweder der Entstehungsepoche der gebotenen Literatur oder aber dem Aufbau der klanglichen Durchsichtigkeit (im Hinblick auf kontrapunktische Führungen der einzelnen Stimmen) nicht förderlich erscheinen. Die Registriermöglichkeiten der einzelnen Zeitabschnitte, bei der fortschreitenden Entwicklung des Instrumentes, müssen zum Rüstzeug des öffentlich auftretenden Organisten gehören.

Dr. Herbert Haag, der im überfüllten Kuppelsaal der Freiburger Universität konzertierte, ist als souveräner Beherrscher des Orgelspiels bekannt. Seit längerer Zeit gibt er regelmäßig Konzerte, die durch den Deutschlandsender ausgestrahlt werden und deren Durchführung durch hohe Qualität bekannt sind. Die bis in die kleinsten Einzelheiten gehende Vorbereitung ist bei der Interpretierung der Werke offensichtlich und muß für den Erfolg bürgen. Die bewegliche, mit Läufen und Akkorden durchsetzte „Dorische Toccata" Bachs fand ihr Gegenstück in dem wundervoll komponierten „Largo" (Trio) A-Moll. Farbenfreudig und majestätisch erklangen von Händel „Präludium und Fuge" (F-Moll), während Bachs großangelegte „Fantasie und Fuge" (G-Moll) die abendliche Veranstaltung krönten.

Als Sopranistin von stimmlicher Ausdruckskraft und hoher Musikalität darf man Maria Kneip-Gorde bezeichnen, welche die Voraussetzungen zur Vermittlung solch erhabener Arien und Gesänge mitbringt. Sie besitzt auch die Fähigkeit, gerade solche in der Ausleguna empfindliche Stücke von innen heraus reif und abgerundet zu gestalten. Ihr erstes Auftreten in Freiburg hatte eine eigene Note. Mit obligater Violine und Orgel sang sie drei Arien von Händel und aus den „Deutschen Arien" des Meisters „Flammende Rose" und „Meine Seele hört im Sehen", von Dr. Haag zuverlässig begleitet.

Kraftvoll und grundmusikalisch, technisch sauber und figurativ ausgeprägt gelang der Geigerin Rös Ueter die viersätzige Sonate (D-Dur) für Violine und Orgel von G. F. Händel. Ihr war auch die Durchführung der obligaten Violinstimme anvertraut. Die Veranstaltung hinterließ einen tiefen Eindruck.

Eberhard Ludwig Wittmer.

Bitte der Deutschen Bücherei

Die Deutsche Bücherei in Leipzig, die bekanntlich als Zentralarchiv des deutschen Schrifttums die Aufgabe hat, das gesamte deutschsprachige Schrifttum des In- und Auslandes seit 1913 lückenlos zu sammeln, bemüht sich darum, das Schrifttum des „Schutzverbandes der Liquidationsgeschädigten im Reiche e. V." zu erhalten. Wer noch Belegexemplare der Veröffentlichung, insbesondere der Tätigkeitsberichte, besitzt, wird gebeten, sie der Deutschen Bücherei für ihre besonderen Zwecke zur Verfügung zu stellen. Sendungen sind an die Deutsche Bücherei, Dienststelle für Vereinsschriften, Leipzig C 1, Deutscher Platz, zu richten.

Besuch in Freiburg. Auf einer Besichtigungsfahrt durch den Gau weilten Oberschulungsleiter auch in Freiburg und wurden vom stellvertretenden Kdj.-Kreiswart betreut.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Alemanne-Sportbericht

Der vorletzte Gang

Wer wird es am Sonntag schaffen?

Die Kämpfe um die deutsche Fußballmeisterschaft 1943 sind bis zur Vorschlußrunde gediehen. Am Pfingstsonntag wird in Stuttgart und Hannover entschieden werden, wer die Teilnahmeberechtigung am Endspiel erwirbt. In Stuttgart sind FV. Saarbrücken und Vienna Wien die Gegner, in Hannover treten Holstein Kiel und Dresdner SC. zum vorentscheidenden Gang an. Das sind zwei Begegnungen von außerordentlichem Format und weder in Stuttgart noch in Hannover steht der Sieger im voraus fest.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, wer bisher unter den letzten vier gewesen ist. In den Jahren von 1939 bis 1943, also von der letzten Vorkriegsmeisterschaft ab bis zur diesjährigen vierten Kriegsmeisterschaft, waren an den Fußballendspielen in der Vorschlußrunde jeweils die letzten vier wie folgt vertreten:

1939: Schalke 04, Admira Wien, Dresdner SC., Hamburger SV.

1940: Schalke 04, Dresdner SC., Rapid Wien, Waldhof Mannheim.

1941: Schalke 04, Rapid Wien, Dresdner SC., VfL. 99 Köln.

1942: Schalke 04, Vienna Wien, Blauweiß Berlin, Kickers Offenbach.

1943: Dresdner SC., Holstein Kiel, FV. Saarbrücken, Vienna Wien.

Auch der Dresdner Sport-Club hat also in diesem Jahr zum viertenmal innerhalb von fünf Jahren die Vorschlußrunde erreicht. Weiter ist es bemerkenswert, daß Wien nach der ersten Teilnahme seines Meisters an der Deutschen Meisterschaft im Jahre 1939 in jeder der nachfolgenden Vorschlußrunde vertreten gewesen ist.

Die neuen Amateurboxmeister

In Kassel wurden nach vorangegangenen Ausscheidungskämpfen in Heidelberg die deutschen Amateurboxmeisterschaften am vergangenen Sonntag nach vier Tagen harten Sports abgeschlossen. Das auffallendste Kennzeichen der neuen Meisterliste ist, daß von den Titelverteidigern nur Olympiasieger Herbert Runge auf seinen Platz im Schwergewicht zurückkehrte. Im übrigen gab es — abgesehen vom Leichtgewicht, wo der Titel frei blieb — neue Meister.

Die neuen deutschen Boxmeister heißen vom Fliegengewicht an aufwärts: Obermauer (Mitte), O. Göpke (Hamburg), Schöneberger (Hessen-Nassau), Herchenbach (Baden), Imbsweiler (Donau-Alpenland), Pepper (Westfalen) und Runge (Niederrhein).

Unternehmungsfreudige Soldatenelf

hö. Während die Pfingsttage über in Freiburg der Fußball Ruhe hat, kommt die Freiburger Soldatenelf einer Einladung Pforzheims nach, um am Pfingstsonntag gegen den 1. FC. Pforzheim anzutreten. Das ist für den Freiburger Kreismeister kein geringes Wagnis, denn die Goldstädter — obwohl auch sie aus naheliegenden Gründen nicht mehr so stark wie einst — verstehen es auch heute noch, mit einem gepflegten Fußball aufzuwarten.

Sachsenhausen oder Uhlenhorst

Nach der Entscheidung der Frauenmeisterschaft folgt am Pfingstsonntag das Endspiel um die Hockeymeisterschaft der Männer, in dem in Frankfurt a. M. der TV. 57 Sachsenhausen-Frankfurt und der Uhlenhorster HC. Hamburg zusammentreffen. Sachsenhausen bestreitet bereits das fünfte Endspiel, während Uhlenhorst zum erstenmal in der Entscheidung steht. Die Hamburger Mannschaft sollte aber ihren Leistungen nach ein starker Gegner der Frankfurter sein.

In den Endspielen, an denen in diesem Jahre erstmals Berlin nicht beteiligt ist, hat es mit einer Ausnahme stets knappe Entscheidungen gegeben. Im Vorjahre fiel die Entscheidung sogar erst in einem Wiederholungsspiel. Auch am kommenden Sonntag dürfte der Meistertitel wieder sehr umstritten sein.

Sport in Kürze

Städtekampf Straßburg — Karlsruhe. Straßburgs Schwimmer siegten im Städtekampf gegen Karlsruhe überlegen mit 79:48 Punkten. Mit einer Ausnahme gewannen sie alle Wettbewerbe. Im Wasserball siegte ebenfalls Straßburg mit 18:4 Toren.

Sieg des Gebiets Baden-Elsaß. Bei der in Bamberg zur Austragung gekommenen Kraftsportmeisterschaft der HJ. kam in der Gebietswertung Baden-Elsaß mit 13 Punkten auf den ersten Platz vor Wien und Danzig.

W. Luz übertraf Hammerwurf-Weltrekord. Bei dem Deutschen Sportfest in Agram hat der Hammerwerfer Wilhelm Luz aus Dortmund mit einer Leistung von 59,60 Meter den auf 59 Meter stehenden Weltrekord, der seit 1939 von Erwin Blask gehalten wird, übertreffen können. Es handelte sich bei der Veranstaltung aber um Schauvorführungen, so daß die Leistung nicht im Wettkampf erzielt wurde und daher auch nicht als Weltrekord anerkannt werden kann. Feldwebel Wilhelm Luz, der in Agram Dienst tut, soll aber demnächst die Gelegenheit erhalten, einen Weltrekordangriff im Wettkampf zu unternehmen.

Leibesübungen in der Türkei. Ein Schulsporttag ist in der Türkei eingeführt worden. Er wird alljährlich am Ende des Schuljahres abgehalten und bringt die Jugend im sportlichen Wettkampf zusammen.

Neue Meister im Ringen. In Augsburg wurde kürzlich der zweite Teil der deutschen Ringermeisterschaften im freien Stil ausgetragen. Zu Meisterehren kamen Schmitz (Köln) im Federgewicht, Tauer (Neuaubing) im Weltergewicht, Siebern (Berlin) im Halbschwergewicht und Siebert (Lichtenstadt) im Schwergewicht.

Nationalspieler Urban gefallen. Im Osten fiel für Führer und Volk im Kampf gegen den Bolschewismus der Fußball-Nationalspieler Urban, Linksaußen in der Meisterelf von Schalke 04. Er war eines unserer begabtesten Fußballtalente und lange Zeit Deutschlands schnellster und bester Stürmer auf dem linken Flügel.

Badische Gaumeisterschaft im Einer-Streckenfahren. Die badische Gaumeisterschaft 1943 im Einer-Streckenfahren ist auf den 20. Juni nach Offenburg ausgeschrieben worden und wird auf einer 28 Kilometer langen, dreimal zu durchfahrenden Rundstrecke mit Start und Ziel Offenburg bei der Kinzigbrücke ausgetragen.

Arbeits-, Straßen-, Sport-, Hausschuhe, Gamaschen, Schaft-, Marsch- und Arbeitsstiefel aus Leder, Gummi oder Stoff werden zu Arbeitsschuhen für die Schaffenden der Heimat und zu Ausrüstungsgegenständen für die Front verarbeitet. Heraus mit den alten Schuhen, die nutzlos in den Schränken und Kästen liegen und für den Eigentümer selbst keinen Wert mehr haben, zur

Spinnstoff- u. Schuhsammlung 1943

VOM 23. MAI BIS 12. JUNI

DER REICHSBEAUFTRAGTE DER NSDAP — FÜR ALTMATERIALERFASSUNG BERLIN W 9

Offene Stellen

Buchhalter(in) f. neuzeitliche Buchführung (Mercedes-Buchungsmaschine) eines hiesigen techn. Großhandelsunternehmens f. bald ges. Bewerber, an saubere, exakte Buchhaltungsarbeit gewöhnt, mit langjähr. Erfahrungen, gt. Vorbildung u. besten Referenzen wollen ihre Ang. abgeben u. B 60927.

1 Kräftiger jung. Druckereileiter nach Rhein gesucht. Ausführliche Angebote unter B 60561.

Gewandte Einkäufer m. Kenntnissen in Eisen, Stahl u. Automobilzubehörteilen z. sof. Eintritt in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen unter B 60755.

Maschinenbaumeister sucht führende Spezialfirma in Werkzeugmaschinen u. Werkzeugen für ihre Versuchs- u. Mustenwerkstatt (Maschinenbau) im Rhein-Main-Gebiet. Bewerber m. langjähr. Erfahrungen, die mit allen praktischen Arbeiten vollkommen vertraut sind u. in der Lage sind, einem gewissen Stamm v. Personal vorzustehen, bitten wir, sich mit den üblichen Unterlagen zu bewerben unter Kennwort „Mutterbau" an Fa. Ernst Lemm & Cie., Werbungsmittler, Frankfurt a. Main, Schillerstr. 30—40. 49897

2 Maschinenleger nach Baden (Ottenau) gesucht. Angeb. u. B 60882.

Großes Industrieunternehmen in Mitteldeutschland sucht f. technische Wartung u. Instandhaltung von Hollerith-Maschinen Elektriker od. Feinmechaniker. Es bietet sich auch f. Kriegsbeschädigte ein interessantes Arbeitsfeld mit gut. Entwicklungsmöglichkeit. Ausbildung u. laufende Schulung erfolgt kostenlos in Sonderkursen. Ausführliche Bewerbung u. B 60770.

Buchhalterin, vertraut mit all. Buchhaltungsarbeiten in südl. Schwarzwaldort bald gesucht. Angebote u. TS 60855.

Stenotypistin mit guter Leitung für unsere Verkaufsabteilung zum baldigen Eintritt gesucht. Wir bitten um schriftliche Bewerbung m. Gehaltsansprüche. Gustav Albrecht & Sohn, Freiburg i. Br., Herrenstraße 45. 46879

Wegen Erkrankung meiner Kinderschwester suche ich auf sof. zuverl. exp. Kinderpflegerin. Frau Dambendiek, Oberarztsfrau, Freiburg, Adolf-Hitler-Str. 181. 46889

Junge Anfängerin, am liebsten mit Gymnasialbildung, zur Abhaltung des Arbeitsdienstes sof. ges. Schäfmeier-Apotheke, Freiburg, Klarastraße 60. 46569

2 Büglerinnen, 2 weibl. Hilfskräfte sowie 1 Stundenfrau für baldmögl. auf sof. gesucht. Wäscherei Thoma, Freiburg i. Br., Lehener Straße 26. 29058

Weibliche Hilfskräfte für leichte Akkordarbeit sucht K. Gnen & Co., Therm. Spezialfabrikate, Freiburg, Ferdinand-Weiß-Str. 66. 46665

Ehrl. fleiß. Servierfräulein zum 15. 6. oder 1. 7. 43 gesucht. Kenntnisse u. Zeugnisse erbeten an G. Nußbaumer Bahnhof-Hotel, Unter-Tiengen i. Baden. 49879

Aushilfsservierfrauen, in d. Hauptsache an Samstagen u. Sonntagen: Küchenfrauen, Kunden-, halbtags u. tageweise laufend gesucht. Meldung b. Arbeitsamt Freiburg, Abtlg. Gaststättengewerbe, Zimmer Nr. 209. 49719

Tüchtiges Mädchen f. Wirtschaft u. Küche v. einem Gasthofbetrieb u. Fremdenpens. auf d. Schwarzwald gesucht. Angebote unter B 60735.

Für Haushalt ältere Person sofort gesucht. Frbg., Turnseestr. 35, I.

Köchin auf mögl. sof. gesucht. Gasthaus u. Metzgerei Löwen, Franz Harder, Neustadt-i. Schwarzwald, Telefon 244. 46389

Hausgehilfin kann über d. Sommermonate sof. eintreten. Angeb. unter B 60771.

Haushälterin f. Pfarrhaushalt im Schwarzwald ges. Ang. u. 45898.

Stellengesuche

Bauingenieur, 44 J., (ehl. Verw.-Beamter) selbst. sucht leit. St. in Ind. od. Behörde Frbg. od. Umgebung. Angeb. u. B 25858.

Alt. Kaufmann sucht Vertrauensposten als Einkäufer, Verkäufer, Lagerverwalter. Sicher i. Diktat, Korrespondenz u. Kartei, Erfolg. Organisator. Erfahr. in Kriegswirtschaft. Eintritt alsbald. Angebote an Fritz Heilbronn/N., Kilianstraße 7, II. Stock. 39173

Junggeselle, jg. Mann, led. Kaufmann, bisher als Verkäufer im Einzelhdl. tätig, sucht Beschäftigung in d. Verwaltung auf gr. Gut od. Hofgut. Angeb. erb. u. B 277 an P. Schürmann, Anz.-Mittl., Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 12. 46567

Selbst. Dachdeckermeister sucht Stelle als Gehilfe od. Meisterstellvertreter. Angeb. an Anton Kessler, Dachdeckergeschäft, Basel, Freiburger Straße 7. 104008

Haushälterin mit ehrbar. Kind sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. Angebote unter 28 194586.

Suche Stelle im Werkstattschau. Hof. Mensch, Sitzen, Hermann-Göring-Straße 143. 46566

Tücht. Korrespondentin (St. 45 J.), perf. Stenotyp., sucht Dauerstellung in Frbg. Verlag od. Buchhand. bevorz. Ang. u. HS 189460.

Gewandte Stenotypistin, m. gt. Allgemeinbildg., sucht Vertrauensposit. in Freiburg (halbtags). Angebote unter B 26029.

Junge Dame sucht vorübergeh. bis z. Beginn ihres weiteren Schulbesuchs, Halbtagsbeschäftigung in Büro, als Sprechstundenhilfe oder derg. in Frbg. od. Umgeb. Gefl. Zuschriften unter B 24218.

In sämtl. Bereich suche tätige, ja. Frau, perfekt in allen kaufm. Arbeiten (Stenogr. u. Schreibmasch.) geeignetes Wirkungsfeld auf Gut, in Heim, Sanatorium od. ähnl. Beste Referenzen. Angeb. erb. an Anni Tepper, Mainz-Kastel, Biedbahnerstr. 71, bei Spill. 46907

Junges Mädel sucht Stelle als Verkäuferin in Schopfheim oder Umgebung, gleich welcher Branche. Tätigkeit war schon mehrere Jahre im Verkauf tätig. Angebote unter 28 60781.

Jg. Mädel, erfahren i. Haushalt, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, sucht Stelle in Haushalt. Frauenloser Haushalt bevorz. Ang. u. B 24905.

Zu vermieten

Groß, leeres Balkonzimmer auf sof. zu vermieten. Ang. u. HS 111346.

Zimmer, möbl., sonn., beheiz., Stadtmitte, in ruh. gut. Hause, ohne Bettwäsche an berufst. Herrn sof. zu vermiet. Freiburg i. Br., Ad.-Hitler-Straße 203, IV. 111178

Mansardenzimmer, einf. möbl., heizb. ohne Bettwäsche, in gut. Hause zu vermiet. Angebote u. B 26669.

Raum z. Einstellen von Möbeln zu vermieten. Zu erfr. u. B 26368.

Schön möbl. Zimmer auf 1. 7. zu vermieten. Nur an Studentin. Zu erfragen unter HS 111799.

Mietgesuche

2 leere Zimmer m. Kochgel. v. ja. berufstät. Frau sof. in gt. Hause gesucht. Angebote u. B 26866.

Leeres Zimmer, beheiz., m. etwas Kochgel. abends u. morgens, sucht Behördenangestellte. Angebote unter HS 111858.

Leeres Zimmer u. Küche, evtl. nur Zimmer von älterem, berufstät. Frau gesucht. Angeb. u. B 27446.

Zimmer, schön möbl. m. Küche, bis Angeb. dringend gesucht. Angebote unter B 26929.

Zimmer, gut möbl. (evtl. Mansl.), m. fl. Wasser, z. 1. Juli auf längere Dauer v. Beamten gesucht. Angebote unter HS 111979.

Wer hat bis 1. Juli an Dauermieterin möbl. Zimmer zu verm. Angebote unter B 27469.

Möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer, möglichst m. Küchenben. v. Mutter m. 17jähr. Sohn ab sof. in Freiburg od. näh. Umgebung gesucht. Ang. an Brachmann, Bubenbach, Pension zum Hirschen. 41969

Möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer in Freiburg sucht Mitarbeit v. Stabsfeuerwehr auf 1. od. 15. August. Angebote unter B 60960.

Doppelzimmer, gut möbl., v. Dirkt. Betrieb f. seinen selbstreisenden Betriebsführer, der monatl. etwa 10—15 Tage in Freiburg anwesend sein muß, gesucht. Möglichst Stühlenweiler, Stadtgarten od. ähnl. Bettwäsche kann gestellt werden. Angebote unter B 60812.

1 od. 2 möbl. Zimmer (Dauermieter) v. Ehepaar auf 1. 7. oder später in Freiburg oder Vorort gesucht. Angebote unter B 27296.

Zimmer, gut möbl., in Müllheim von Dauermieter ges. Angeb. unt. 26979 an den Alem. Müllheim.

Möbl. Ein- bis Zweibettzimmer für ein berufstätiges Ehepaar unter Geschäftsleuten in Freiburg od. Vororte auf möglichst sofort ges. Zuschriften an den Alemannen, Personalabteilung. 46481

Möbl. Wohnschlafzimmer f. mehrere Monate sucht die Mod. Mitarb. ab sof. f. eine Schweizer Studentin. Dringende Meldung Freiburg i. Br. Telefon 5591. 46699

Dame mit 15jährigem Jungen sucht 1—2 Zimmer m. Küchenbenützung. Angebote unter B 60995.

Schöne 2—3-Z.-Wohnung in Freiburg od. Umgebung gesucht. Angebote unter HS 111852.

3—4-Zimmer-Wohnung, möbl., mit Bad im Landkreis Freiburg ges. Angebote unter HS 112748.

Kriegsversehrter u. prakt. Angestellter, Suche m. meiner Fam. ländl. Wohnung in waldreicher Gegend, 4 Räume m. Garten, evtl. Hauskauf. Angeb. erb. unt. B 327 an P. Schürmann, Anzeigen-Mittler, Düsseldorf. 46906

Kl. Haus m. 6 Zimmern (3 Verl.), Küche u. Zubehör, od. gröss. Wohnung, möbl. m. Garten, v. kinderreicher Familie zu mieten gesucht. Übernahme auch mit Bahn oder Rad erreichbar sein. Ang. an Frau G. Thilsen, Bremen, Schwachhauser Straße 74. 46740

Wohnungstausch

Geb.: 4-Z.-Wohn., Mans., Balkon, Terr., eing. Bad, Zentralhzg., Ges.: 6—7 Z. mit eig. Garten, Beides Herdern. Angebote u. HS 189878

Biete mod. 2-Z.-Wohnung m. Bad, Etagenheizg., Terrasse u. schöner Wohnlage, O'Wiehre. Suche gleichwert. 3-Z.-Wohnung, möbl. nächster Stadtteil od. Herdern. Angebote unter HS 184119.

In Freiburg i. Br. mod. sonn. 5—7-Zimmer-Wohn. od. Einfamilienhaus zu mieten ges. Geboten wird 5-Z.-Wohnung in Straßburg/Els. Angebote an Ala Anzeigen 4997 Straßburg/Els. 46641

2—3-Z.-Wohnung v. jg. Ehepaar in Stadt od. Nähe Freiburgs ges. Angebote unter HS 112058.

Suche in Frbg. 3-Z.-Wohnung, biete in Rheinfelden schöne 3-Z.-Wohnung f. 30 RM. monatl. Angeb. mit Preis unter 24890.

Freiburg od. Nähe Tauschwohnung ges. Geboten in Stuttgart, Sonnenlage, sehr schöne 3-Z.-Wohnung m. Bad, Zentralhzg. Angeb. an: Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Königstr. 319, Fernsprechnummer 1086. 46584

Suche Tauschwohnung in Freiburg. Biete mod. 3-Z.-Wohnung m. Bad in Biberach a. d. Riß. Evtl. Vermittl. erwünscht. Ang. u. B 60787.

4—5-Z.-Wohnung, Frbg. od. Umgebung ges. Biete gr. 3-Z.-Wohnung m. Veranda, Stadtmitte. Angebote unter HS 189546.

Biete in Freiburg-Wiehre fl. 3½-Z.-Wohnung m. eing. Bad, ges. ebensolche größere 3-Z.-Wohnung mit Mans. od. 4-Z.-Wohnung. Angebote unter HS 189466.

Geb. schöne 3-Z.-Wohnung, 1. St., ohne Gegenüber (Wiehre od. Nähe), Ges. 3-Z.-Wohnung m. Bad (nicht Parterre). Angeb. unt. HS 189690.

Biete mod. 2-Z.-Wohnung, m. Veranda, groß. Loggia, einger. Bad, komf. Herd (Frbg.-Oberwiehre), ges. 4—5-Z.-Wohnung. Angebote unter HS 189878.

In Konstanz 3-Z.-Wohnung, Oberbetrieb, ohne Bad, ges. 3-Z.-Wohnung, möbl. m. Komfort, in Konstanz od. weiterer Umgebung des Bodensees od. Schwarzwaldorte zu tauschen gesucht. Angeb. u. A. M. 7506 an Anzeigen-Frenz, Mannheim, Postfach 57. 46405

Bieten in Stuttgart mod. 4-Z.-Wohnung, Suchen desgleichen in Freiburg i. Br. Angeb. an Vermahnungsanstalt Oertel & Tiede KG. Chemnitz, Königstr. 27. 46817

Biete 2-Z.-Wohnung (Frbg.-Wiehre) ges. 1-Zim.-Wohnung. Angebote unter HS 189898.

Zu verkaufen

Schrankgrammophon mit Platten, 100 RM., Blumenkrippe, 5 RM., zu verk. Zu erfr. u. HS 112012.

Hohner-Akkordeon m. Koffer, Preis 350 RM., Mandoline, Preis 30 RM., zu verk. Angeb. u. B 60991.

Bettstatt m. Untermatratze u. Deckbett Nachttisch, Kleiderschrank bet., u. 1 Spiegel (100 RM.) zu verk. Pfeiffer, Bad Krozingen, Dammstraße 5. 46569

Hansa-Patent-Viertritthocker, neu, 15,— RM., zu verk. Freiburg, Hofmannstraße 19. 189650

Blauer Kinderwagen, 35 RM., zu verk. Angebote unt. HS 189940 an den Alem. Säckingen.

Vervielfältigungsapparat zu verk. 80 RM. evtl. Tausch geg. Schreibmaschine. Zu erfr. u. HS 111999.

Kinderliegewagen, gut erhalt., mit Matratze, 30 RM. u. Stubenwagen, 10 RM., zu verkaufen. Zu erfragen unter 25419.

15 Ztr. Weizenstroh u. 10 Ztr. Kartoffeln zu verkaufen. Wetelbrunn, Haus Nr. 37. 49828

Gt. Herd mit Wasserschiff sowie Küchenbank zu verk. Gundorf i. Schw., Hinterstr. 42. 46627

Kaufgesuche

2 Küchen von 60—200 l zu kf. ges. G. Braun, Freiburg i. Br., Güterbahnhofstraße 4. 27559

Gut erhalt. Stubenwagen und Kinderwagen dringend gesucht. Angebote unter B 27296.

Kaufe laufend Damen- und Herrenfahrräder sowie Fahrradanhänger, auch Kinderwagen u. Sportwagen (rep.-bedürftig). Fahrrad-Nagale, Frbg. Grünstraße 27. 44690

Reichsnährstand-Betrieb sucht Registrierkasse, auch gebr., m. Quittungsdrucker, Oberland-Hof, Südbadische Abteilung, Titisee/Schw., Auf Hinterzarten 386. 46658

Teppich, Gr. etwa 3×3 m, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 28 60775.

Sterilisierapparat (Weck od. Rex) zu kaufen gesucht. Ang. u. B 60252.

Für unsere Betriebsküchen suchen wir einige gebr., jedoch gut erh. Herren- u. Damenfahrräder. Ang. an „Der Alemanne" Freiburg, Verlagsabteilung. 30404

Suche Bienenwohnungen u. Völker sofort zu kaufen. Heinz Kiefer, Bellingen, Anlbaud. 44475

Mundharmonika, möbl. Hohner, gut erh., zu kauf. ges. Voraussetzung, Bauer, Münsingen/Bd. 46609

Offiz.-Wettermantel (Umhang) für meinen Mann zu kaufen gesucht. Angebote unter B 60751.

Kochbuch f. vegetarische Kost, ausgiebig ob. neu gesucht. Angebote unter B 60752.

Schreibmaschine, Gr. 46 od. 48, ges. Angebote unter HS 189868.

Ziehharmonika zu kauf. gesucht, Hebm. Bittmann, Schwarzenbach b. Neustadt i. Schwarzw. 191350

2 Straßenroller f. Kinder sowie eine Sandkiste u. Wäschekorb f. Schäferhund zu kauf. ges. Dr. Sarg, Ottenbach (Schw.), Tel. 19. 46457

Schlafzimmer, gut erh. zu kauf. ges. (wenn auch ohne Matratzen). Zuschriften an Alfred Kaiser, Freiburg, Münsterstr. 2a. 190228

Mod. Wohnungseinrichtung bestehend aus Küche, Doppelschlafzimmer, Esszimmer sowie Wohnzimmermöbeln zu kf. ges. Die Sachen müssen, wenn auch gebr., in sehr gt. Beschaffenheit sein. Angeb. u. A. 266 an P. Schürmann Anz.-Mittler, Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 12. 46586

D.-Sportschuhe, Gr. 43, Weinfaß, etwa 200 l, gut erh., zu kauf. ges. Angebote unter B 24606.

Schlafzimmer u. Küche od. Einzelmöbel, nur gut erh., dringend zu kaufen gesucht. Ang. u. B 24158.

Klein. Leiterwägele sowie 2 gebr. Kinderbettmatratzen u. 1 leichter Liege- od. Sportwagen, alles nur gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote unter B 23913.

Büfett od. kompl. Eßzimmer zu kf. gesucht. Angebote unter B 26896.

Badeofen (1- u. 2-Öfen) v. Wäschefabrikan. zu kauf. gesucht. Angebote unter B 60775.

Hütmanns Enzyklopädie der techn. Chemie zu kaufen gesucht. Angebote unter B 60772.

Handharmonika, gut erh., ob. evtl. größ. Mundharmonika zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter B 24402.

Kaufe Registrierkasse, auch reparaturbed. Angeb. an Ala Anzeigen 16799 Straßburg/Els. 46536

Leiterwagen, gut erh., zu kauf. ges. Angebote unter B 60782.

Kleider, Eisenbahn zu kauf. gesucht. Angebote unter HS 189150.

Mod. Brautschuhe, Gr. 38—39, nur gut erhalten, gesucht. Angebote unter HS 189854.

Schreibmaschine (Marke), neu od. sehr gut erhalten, gesucht. Angebote unter B 60777.

Kindertragekorb, kom. Wand-, Stehlampe u. ein Nachttischchen zu kaufen ges. Angeb. unt. B 60778.

Trockenhaube zu kauf. ges. Kulla-Werke KG, Frbg.-Littenweiler. 24790

Chaiselongue sowie Kommode, mittlere Größe, zu kauf. gesucht. Angebote unter B 26049.

Damenrad, gut erh., ohne Bereifg., zu kaufen ges. Angebote u. B 26013.

Herrenanzug sowie schwz. od. weiße Sportschuhe, Gr. 42—44, zu kf. ges. Angebote unter B 60786.

Schrankkoffer als Belohnung ges. Angebote unter B 60786.

Kleinbild-Kamera, bis 6×6, in Compur, ges. Vorauskasse, gef. Ausführliche Angebote in jeder Preislage unter B 60780.

Küchenwaage oder Badbackofen zu kauf. ges. Angebote u. B 60790.

Kl. eis. Ofen zu kauf. ges. Angebote unter HS 189860.

6 Stühle, 1 Nähtischle od. kl. Kommode, 1 Herdkessel von Privat ges. Zu erfragen unter HS 189839.

Klein, gebr. Kleiderschrank gesucht. Angebote unter HS 189443.

D.-Fahrrad zu kf. od. zu leih. ges. f. 3 Wochen geg. gute Belohnung u. Sicherh. Frbg. Tel. 6984. 189466

Ziehharmonika, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unter HS 189788.

Damenrad, ohne Bereifung, dringd. zu kf. ges. Angeb. u. HS 189296.

Kinderwagen, gut erh., dringd. ges. Angebote unter HS 189219.

Tausch

Mod. weiß. Sommerhut, gut erh., zu tausch. geg. schwz. Bluse oder Kleid, nur gut erhalten. Angebote unter B 27130.

Biete Reitstiefel, Gr. 42, geg. Kleinbildkamera, bis 6×9. Zu erfragen unter HS 115466.

Biete: 1 Paar wenig getragene D.-Halbschuhe Gr. 40, 1 Paar wenig getragene Arbeitsschuhe, genagelt, Gr. 42, 1 Paar wenig getragene hohe D.-Schuhe Gr. 42, 1 Paar schwarze D.-Holz-Schuhe, Suche: Guten Kleiderstoff, Farbe oder Wolle in guter Qualität. Ang. u. B 27450.

Tausche 1 Paar D.-Pumps Gr. 3 (36), rotbraun, sehr gut erh., u. zwei noch gut erh. Fahrradbecken (Ballon), geg. noch gut erhaltene Schreibmaschine, Marke Ideal, Triumph, Erika od. Wettelschreibmaschine. Aufzahlung selbstverst. Angebote unter B 60792.

Morgenanzug (Seide), geg. Stoff f. 1. Sommerkleid, Sportschuhe und Pumps Gr. 41 u. 39, geg. solche Gr. 38 m. niederem Absatz; Kinderschuhe Gr. 22 geg. 24, zu tauschen ges. Frau Dürr, Freiburg, Ferrandstraße 13 (Mittwoch und Samstag v. 17—19 Uhr). 29158

Tausche groß. weiß. Metallbett m. gt. Stahlmatratze geg. gut erhalt. Kinderliegewagen. Frau Mina, Ebringen (über Freiburg i. Br.), Schönberg Nr. 19. 29529

Biete H.-Fahrrad. Suche Damenrad. Bohner, Freiburg/Br., Zigarrenhaus Rampe. 187968

Tausche bbl. weiß. Rockstoff geg. nur gut erh. Kleiderstoffe, f. 10. Juniper, Demeter, Freiburg i. Br., Sickingenstraße 14. 25515

Biete jgbl. D.-Kleid, Gr. 38—40, geg. Kleid Gr. 40—42 od. Schuhe Gr. 39. Angebote unt. HS 189778.

Biete eleg. D.-Schuhe, sehr gut erh. m. Keilabs. Gr. 37½. Suche gleichwert. Gr. 38, auch m. hoh. Abs. Angebote unter HS 189878.

Biete Korbkinderwagen geg. Einfachwagen. Held, Freiburg i. Br., Ad.-Hitler-Straße 129. 189696

Biete 2 Paar Sommerschuhe, Gr. 38, geg. Kleiderstoff. Angebote unter HS 189636.

Biete D.-Schilfschuhe (Nachtreisende), sehr gut erh. Gr. 40, geg. gleichwert. erhalt. D.-Halbschuhe in weiß od. weiß m. schwz. Gr. 38½ od. 39. Angebote unt. HS 189640.

Biete weißes Brautkleid, Gr. 42, suche gut erh. Damenschuhe, Gr. 39. Angebote u. HS 189600.

Biete dunkelbl. D.-Kleiderstoffmantel (weite Form), Gr. 42, geg. Nähte (Wechsel- od. Allw.-Werkzeuge), D.-Damen-Halter geg. Hutfalter, Schw. eleg. Pumps Gr. 37, gleiche ebensolche in Gr. 38—39½, evtl. in weiß Nubuk. 3 m Bordürenstoff gegen evtl. Stoff. Angebote unter HS 189638.

Biete Badeanzug, gut erh. Gr. 46, geg. gut erh. D.-Schuhe, Gr. 37. Angebote unter HS 189970.

Biete einige sehr schöne Kinderkleider (2 bis 4 J.), schw. Sportschuhe, Gr. 37 (lad. Absatz), schw. Schuhe, Stoffabfälle, Gr. 37½/38, schw. Handtasche (Leder), Rebellbluse, Gr. 40/42, alles sehr gut erh. Suche gut erh. Schuhe m. nur hoh. Absatz Gr. 37½ bis 37½ und Kinderauto. Tel. 2840 Frbg. 189179

Zu tauschen ein Tisch-Telefon gegen Schreibmaschine m. erfor. Aufzahlung, sowie dunkelbl. Damenhutstoff Gr. 46, gegen besten Damenhandmantel gleicher Größe. Angebote unter 26 26778.

D.-Armbanduhr zu tausch. geg. mod. Sommerkleid Gr. 42—44. Zu erfragen unter B 26659.

Tausche gut erh. D.-Kostüm, schwz., geg. hellbl. evtl. grau. Zu erfragen bei Berner, Freiburg i. Br., Schöbenstraße 24. 29559

Suche kompl. Stubenwagen, gut erh., biete Anzugsstoffe f. Jumper. Zu erfr. u. HS 187148.

Gesucht: Kocher ges. Biete 1 Paar beige D.-Schuhe, Gr. 40, mit Reserveleder (evtl. Aufzahlung). Angebote unter B 29439.

Biete Herrenrad, sehr gut erh., suche Kinderliegewagen aus nur gutem Hause. Angebote unter B 60754.

Biete elektr. Kochtopf, Damenstiefel, Gr. 39, oder weißleinene Sportschuhe. Suche gutes Damenrad. Hönermann, Berner, Freiburg i. Br., Malterertstraße 5. 29558

Biete gt. schwz. Damenmantel, Gr. 40—38, geg. D.-Sportanzug ob. 2 Hosen, Gr. 50/52. Ebenso sehr gut erh. dunkl. Sportkostüm, Gr. 42/44, geg. Silberbesteck, möbl. Zeitg. od. geg. schönes Speiseservice zu tauschen. Verrechnung. Angebote unter B 23618.

Biete kurze Herrenhose (50), D.-Badeanzug (44), D.-Badeanzug (38), D.-Badehose (38), Kinderfahrrad, Kutschier, Tennisschuhe (37), Hönermann. Suche Veilichen. Angebote unter B 29638.

Automarkt

Motorrad, 125—250 ccm, nur in gt. Zustand zu kauf. ges., evtl. wird gut erhalt. Kamera, 24/36 mm, Marke Baldina, Compr. Triopign 1:2,9 in Zahlung gegeben. Autovermittlung. Ang. u. B 27281.

1,7—3-Ltr.-PKW. zu kauf. gesucht. Eilangebote u. 26 60779.

DKW., 400ccm, gut erh., m. hoch. 8 l Benzinverbrauch auf 100 km, zu kauf. ges. Angeb. u. B 45194.

Wir kaufen ständig gebrauchte Personen- u. Lieferwagen, Daimler-Benz AG., Freiburg i. Breisg., Talstr. 13. Tel. 5471. 46668

Tiermarkt

Starkes Zugpferd zu kauf. ges. Bucher, Freiburg i. Br., Breisacher Straße 54. 25790

1 Stier, 1 Jahr alt, zu verk. Brennereien, Haus Nr. 50. 46692

Ein Transport bett., hochträchtiger Rind- und Ankelrinder sind eingetroffen, Kaufliebhaber sind frdl. eingeladen. Fritz Pfeiffe, Bad Säckingen, Tel. 308. 46950

Kuhkalb, mit 3. Kalb 37 Wochen trächtig, zu verk. Herdheim, Haus Nr. 356. 28180

Ein Transport Kühe u. Kalbinnen ist eingetroffen. Viehhandlung Kurt Geier, Suchlung auf Gold, Krone, Freiburg, Friedenstraße. 46689

1 gute Kuhkalb (mit dem 3. Kalb 37 Wochen trächtig) zu verkaufen. Dattingen, Haus 37. 46908

Kuh- u. Zugkuh (37 Wochen trächtig) zu verkaufen. Walteräsbaten, Haus Nr. 46. 46892

1 schönes Mutterkalb (8 Wochen alt) zur Aufzucht zu verkaufen. Biesingweiler, Haus 155. 46685

Junger Milchziege (rehbraun) gegen Schlachtziege zu tauschen gesucht. Holz, Strauß, Neustadt/Schw., Hemmerstraße 2. 191579

Scharfer Wachhund (Schnauzer- od. Schäfer-) zu kaufen gesucht. Angebote unter B 27419.

Deutscher Schäferhund, erstklassiger Stammbaum, Alter bis 2 Jahre, zu kaufen gesucht. Ang. an Georg Müller, Rohrbach i. W., Schulstraße 13. 27466

Fox-Terrier, Rüde od. Hündin, 1 bis 3 Monate alt, mit Stammbaum zu kaufen gesucht. Angebote unter 27479.

Wolfshund, Begleithund, treu und wachsam, Rüde, umständehalber zu verkaufen. Angeb. u. B 27250.

Reinrassige Schäferhündin, 12 Wochen alt, zu verk. Albert Frank, Staufen, Grunerner Str. 9. 137140

Ein kurz. Drahth.-Vor. 8 Wochen alt, m. prima Stammbaum, Rüde 75 RM., Hündin 65 RM., sowie prima Hündin 4 Monate alt, 120 RM., zu verk. Deutsch-Kurzhaarzüchter Bidelhoff, Herm. Grabbel, Karlsruhe (Baden), Kaiserstr. 99, Telefon 2977. 46892

Junge Hasen zu kauf. ges. Hitler-Jugend, Bann 142, Lörrach, Spitalstraße 36. 46981

Einige Hasen zu verk. Marktall, Frbg., Lichtweiter Str. 4, I. 113600

Hasen zur Zucht gesucht. Angebote unter B 26715.

Liegenschaften

Ein- od. Zweifam.-Haus m. Garten in Freiburg od. Umgebung gegen sof. Bezahlung zu kauf. gesucht. Angebote unter B 28118.

Zerstörte Fabrikationsräume, 400 b. 1000 qm, evtl. mehr m. Nebenräumen, Kraftanschluß u. Wasserversorgung, möbl. Nähe einer kleineren Bahnstation, zu mieten od. zu kauf. ges.; evtl. geeigneter Maschinenpark wird m. übernommen. Ausf. Angeb. unt. N. C. 2355 an H. Gerstens, Anzeigen-Mittler, Hagen i. W. 46892

Im Schwarzwald ein massiv gebautes Landhaus m. etwas Obst- u. Gemüsegarten evtl. gegen sof. Bezahlung zu kauf. ges. Angeb. unt. K 18 an H. Möbel & Co., Werbungsmittler, Hamburg 36. 46513

Industriegebiet, möbl. Gleisanschl., 1000—3000 qm, od. in der Nähe Freiburgs, mietweise od. käuflich zu erwerben gesucht. Angebote unter HS 111509.

Größere Textilfabrik sucht Fabrikationsgebäude od. auch Beteiligung durch Lieferung an bestehend. Textilunternehmen. Immob.-Webrle, Frbg., Ad.-Hitler-Str. 246. 46147

Kl. einf. Einfamilienhaus, mögl. in ruh. Lage in Frbg. od. Vorort zu kauf. gesucht. Angeb. unter 24756.

Wohnhaus (1-Fam.-H., Landhaus, Bauernhaus), möbl. Oberhaber, bei 10 000 RM. Anz. zu kauf. ges. Auch Tausch m. Wohnhaus etwa 8 km vom Freiburg. W. Scheidmüller, Nah. G. Schlosser, Immobilien, Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Straße 145. 46624

Bauernhaus od. Landhaus m. Garten, beziehbar, wenn auch nur teilweise, gegen bar gesucht. Evtl. Miete. Frau M. Sen, Mallersburg am Bodensee, Landhaus Krone. 34389

Tausche sehr gut erh. Kinderkastenwagen, m. prima Gummibereifung, geg. gut erh. Damen- od. Herrenfahrrad. Zu erfr. ob. schriftl. Angebote unter 28 194358.

Heirat

Fräulein, 48 J., beruft tätig, jedoch gute Hausfrau, möchte nicht mehr gerne alleine sein u. sucht einen passenden Lebensgefährten m. edler Herzensbildung u. aufrichtig. Charakter. Witwer mit Kindern erwünscht. Besserer Arbeiter oder Angestellter bevorzugt. Zuschriften unter B 60815.

Mädel v. Lande, kath., wünscht Heirat m. einfachem Manne bis zu 38 Jahren, Landwirt angenehm. Kann auch heimatlos sein. Vermögen vorhanden. Zuschriften mit Bild unter B 60813.

Jur. Frau, 32/160, innerl. Mensch, blond, blaue Augen, Wohl- und gut. Familie, m. 5jähr. Töchterchen u. 4jähr. Jungen, gut eingerichtet. Einfamilienhaus in Südbad. Landhausbesitz, wünscht inners. glückl. Wiederheirat m. gebildet. Herrn. Zuschr. unter B 60810.

Handwerker, 34 J., kath., stramme Erscheinung, m. schönem schuldenfreiem Eigenheim bei Freiburg, wünscht sich m. einem einfachen, lieb. kath. Mädel v. Lande, welches schon in Haushaltsführung war u. im Kochen u. übrig. häuslichen Arbeiten vertraut ist, bekannt zu werden zw. spät. Heirat. Alter 25—31 J. Aussteuer m. höherem Vermögen erwünscht. Zuschriften mit Bild unter B 60819.

Blondine, 21, schl., temp. Mädel, blauäug., m. Vermög. u. kompl. Aussteuer, häusl., musik. u. sportlich, wünscht Ebenbild, Näh. unt. 2173 durch Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestraße 1 I (Ehevermittler). 46581

Frau Helene Arden, Berlin-Charlottenburg 2, Bleibtreustr. 15/16, Tel. 916636 u. 916646, die renommierte erfolgr. Eheanbahnung, seit üb. 20 Jahren vom mir persönlich geleitet; Ang. Dame 23 J., mittelgr., blond, musikal. sehr begabt, warmherzige Persönlichk. m. Vermög. u. spät. zu erwartendem Grundbes., wünscht sich durch mich m. gebild. u. aktiv. Herrn zu verheiraten. — Arzt, Anfang 30, m. eigener Praxis, erlebt durch mich Liebesheirat m. gebild. Dame bis 30 Jahr. Bekanntmachungen führe ich in meinen Empfangsräumen nach vorheriger telefonischer Anmeldung persönl. kom. auch schriftlich durch. Ausführliche Auskünfte erbeten. 46380

Arbeiter in gt. Stellung, 37 Jahre, 1,65 m gr., led., sparsam u. Nichtraucher, wünscht einf. Mädel od. Witwe zw. Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter HS 111640.

Unterricht

Wer erteilt 11jähr. Jungen Unterricht im Akkordeonspielen? Angebote unter B 25165.

Wer gibt 12jähr. Jungen Nachhilfeunterricht in Latein u. Mathematik. Angebote unter B 26220.

Guter Nachhilfeunterricht in Physik f. Klasse 6 ges. Ang. u. B 27068.

Verloren

Gelber D.-Lederhandschuh verl. am 3. 6. 43 nachm. am Siegesdenkmal u. Wildbad, Abzugeben gegen Belohng. auf d. Fundbüro Freiburg, Polizeipräsidium. 28049

Kleiderkarte Nr. 657945 (auf d. Namen Joh. Pohold) verl. v. Adolf-Hitler- u. Jacobistr. Geg. Belohn. abzugeben Frbg.-Zähringen, Pochgasse 29. 28129

Gürtel von bell. Regenmantel verl. Ggf. Nachricht bitte an Tanz, Freiburg Rich.-Strauß-Straße 31, Telefon 2484. 112999

Blauer D.-Lederhandschuh am 10. 6. 1943, 15.30 Uhr Hauptbahnhof (Bahnsteig 1) verl. Abzug. gegen gute Belohng. Fundbüro Freiburg ob. Rell. Rathenberg. 114948

Gold. D.-Armbanduhr Sonntag, 6. Juni 1943 von Schwebebach bis Frbg.-Hdh. verloren. Wiederbringer erh. hohe Belohn. Abzugeben Fundbüro oder Kaiser, Neustadt, Blumenstraße. 29006

Verschiedenes

Wer hat am Mittwochabend in der Friedrichstr. gegenüber d. Pianohaus einen Regenschirm am Gartenzaun abgestellt und mitgenommen? Der ehrliche Finder wird höflichst gebeten, ihn gegen gute Belohnung abzugeben zu wollen. Anton Schöb, Freiburg, Guntramstraße 57, I. Stock. 29029

Diejenige Person, die im Lebensmittelgeschäft Scherle, Herdern, am 10. 6. Lebensmittelkarten unberechtigterweise an sich nahm, wird gebeten, dieselben dort oder beim Inhaber d. Karten abzugeben.

Diejenige Dame, die am Mittwoch nach Schluß der Vorstellung 21.45 Uhr im Ufa-Friedrichsbau den Schirm (Knirps) verliehen, mitgen., hat, wird gebeten, diesen an der Garderobe zurückzugeben. Ufa-Friedrichsbau. 47918

Diejenige Person, welche die rote Wolldecke aus dem Sportwagen v. d. Wohnungsamt entwendet hat, zwischen 10 u. 11 Uhr, ist erkannt. Dieselbe ist auf dem Wohnungsamt oder bei Ebert, Frbg., Waldhofer Str. 36, abzug. 29028

Wer lieh während 1 St. in Engl. 1943? Ang. u. Preis u. B 25149.

Heim lled. alleinsteh. Frau od. Frl. m. Kind bei berufstät. Anbetiere Ehepaar Angebote u. M. H. 4385 an Ala Mannheim. 46654

Heu- u. Öhmdgras, etwa 40—50 ar, evtl. sonst. Grasland ob. Weidefläche v. Berufslandwirt sof. zu pachten gesucht. Angebote u. HS 110130.

Rheinbad, Alt. Herr findet gt. Heim am Oberrhein. Ang. u. B 60816.

Wer nimmt Nähe. Kartoffelacker in Zreffert? Angeb. an Hans Wehl, St. Blasien, Schwarzwald. 60811

T.-Fahrrad sof. zu leihen gesucht. Angebote unter HS 119146.

Welcher Schneider od. Schneiderin ändert schw. Kostüm auf neu? Angebote unter HS 119450.

Wer hat noch 30 qm Tapeten bereits zum Abgeben. Angeb. Frbg. Telefon 2601. 46659

Aus der Familie

Wir haben uns verlobt: **Traudel Dischinger - Walter Sievert,** z. Zt. Waffen-ꟷ Denzlingen - Hamburg, Juni 1943.

Meine Verlobung mit Fräulein **Liesel Fechtig,** Oberleschtingen, habe ich gelöst. **Hannibal Zeh,** Bad-Krozingen, z. Zt. im Felde. 46918

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Jaeckel,** ꟷ-Hauptscharführer - **Hanni Jaeckel** geb. Ziebold. Vörstetten.

Karl Metzger - Rosina Metzger geb. Thomann geben ihre am 5. Juni vollzogene Vermählung bekannt. Gleichzeitig danken wir allen, die an unsere Hochzeit gedacht haben mit Geschenken. Lörrach, 10. Juni 1943.

Wir geben unsere Vermählung bekannt. **Heinz Auberk,** Oberfeldwebel der Luftwaffe - **Anneliese Auberk** geb. Kern. Freiburg, Rennweg 26 / Deggendorf (Niederbay.), 12. 6. 1943.

Wir grüßen als Vermählte: **Theodor Stäckele,** z. Zt. Wehrm. - **Margareta Stäckele** geb. Müller. Rheinweiler / Schliengen, Freiburger Straße 155. 8. Juni 1943. 46949

Ihre Vermählung geben bekannt: **Emil Eischner - Gertrud Eischner** geborene Schenk. Brenden üb. Tiengen / Urach (Württemberg), 1. Juni 1943. 2651b

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: **Karl Goether,** Uffz. der Luftwaffe - **Ella Goether** geb. Grimm. Schopfheim / Bayreuth, 29. 5. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Martin Unterreiner - Frieda Unterreiner** geb. Dufner. Freiburg i. Br. / Waldkirch, 10. Juni 1943. 11277b

Wir haben uns verlobt: **Hansi Unterreiner - Kurt Sehne.** Freiburg i. Br., Schubertstraße 1. 1943 11277b

Für die uns anläßlich unserer Vermählung entgegengebrachten Blumen, Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst. **Ferdinand Rothacher u. Frau Hilda** geb. Wagner. Laufenburg (Baden), Halde 7. 46844

Statt Karten. Für die Glückwünsche u. Blumenspenden anläßlich unserer Vermählung danken herzl.: Kriegsrahnerl **Alfons Sandmann u. Frau Anneliese** geb. Michler. Ludwigsburg (Württg.), Abelstraße 41. 46931

Allen denen, die uns anläßlich unserer Vermählung so reichlich mit Blumen, Geschenken u. Glückwünschen erfreuten, sagen wir herzl. Dank. **Emil Schumann,** San.-Feldw., z. Zt. i. F., u. **Frau Hanne** geb. Ehmann. Zell i. W., 7. Juni 1943. 19438b

Für die zahlreichen Glückwünsche, Geschenke und Blumenspenden, die uns anläßlich unserer Vermählung erfreut haben, danken wir herzlichst. **Herbert Wall,** Leutnant d. R., und **Frau Margret** geb. Schopp. Gündlingen. 2634b

---

Schw. Herzeleid brachte uns die tieftraur. Nachricht v. Heldentod meines gel. brav. Sohnes, meines herzensgut. Bruders, Schwagers, Paten und Neffen

Obergefr. Karl Butz
Inh. d. EK. II u. Verw.-Abz.

Er starb im Alter von 23 J. südl. von Orel am 24. 5. 1943. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren. 46912

Freiburg, den 8. Juni 1943. Dreikönigstr. 47.

In unermeßlichem Leid: **Fam. Franz Butz, Alfr. Butz,** Uffz., z. Zt. im Lazarett, u. **Fam.,** und **Anverwandte.**

1. Seelenopfer am 21. 6. 1943, 8 Uhr in d. Maria-Hilf-Kirche.

Wir trauern um einen beliebt. unvergeßl. Arbeitskameraden. Ehre seinem Andenken! **Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma Eugen Knoop.**

Unerwart. erreichte uns die schmerzl. Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, Bruder u. Enkel, mein lieber Willi,

Willi Keck
Gefr. i. e. Gebirgsjäger-Rgt. Inh. des Sturmabz. in Silber und Verwundetenabz.

im Alter von 20 Jahren fürs Vaterland gefallen ist. Sein Wunsch, die Heimat mit den Schwarzwaldbergen wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Wer ihn kannte, weiß, was wir verloren haben. 46862

Maulburg, den 7. Juni 1943.

In tiefer Trauer: Die Eltern San.-Uffz. **Wilh. Keck,** z. Zt. i. F., u. **Frau Marie** geb. Löslé; Bruder **Kurt;** Großvater **Alb. Löslé; Anverw.** und **Emmele Metzger,** Brennet.

Wir trauern um den Verlust eines treuen Arbeitskameraden, und werden sein Andenken in Ehren halten. **Betriebsführung und Gefolgschaft der Spinnerei u. Weberei Steinen AG.**

Unsagbares Herzeleid brachte uns d. schmerzliche Nachricht, daß unser lb., hoffnungsv., einziger Sohn, unser herzensgut., lieber Bruder

ꟷ-Utschf.
Albert Ziebold
Inh. des EK. II, des Sturm-Abz. u. der Ostmedaille

im fernen Osten am 16. 5. 43 im Alter von fast 22 Jahren gestorben ist. Er gab sein frohes junges Leben für sein geliebt. Vaterland. Unser Trost ist die Hoffnung auf ein Wiedersehen in der Ewigkeit.

Bad Krozingen, 9. Juni 1943.

In tief. Leid: **Albert Ziebold u. Frau Christine** geb. Must, seine Schwestern **Emilie** und **Lydia.** 46926

Trauergottesdienst: Pfingstmontag, 14. Juni, 10.15 Uhr.

Nach bangem Warten erhielten wir nun die schmerzl. Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller und unvergeßl. Sohn, Bruder, Neffe, Onkel und Bräutigam

Walter Melleia
Uffz. und Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader, Inh. des EK. II u. der Frontflugspange in Bronze

im Alter von 25 J. im Süden den Fliegertod erlitten hat.

Beuggen, den 7. Juni 1943.

In tiefer Trauer: **Albert Melleia,** z. Zt. i. F., u. **Familie; Fam. Hermann Bulmer,** Rut (Stuttgart); **Fam. Emil Philipp,** Rheinfelden; **Melanie Gerteis,** Rheinfelden (Warmbach). 46916

Trauergottesdienst am Pfingstsonntag, 9.30 Uhr, i. d. evang. Kirche in Rheinfelden.

Wir machen die traurige Mitteilung, daß mein lb. gt. Mann unser treusorg. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Anton Kanzler

im Alter von 72 J. nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Freiburg i. Br., 10. Juni 1943. Lehener Straße 95.

In tiefem Leid: **Frau Maria Kanzler** geb. Betzler; Geschw.; **Anton Kanzler** jun. m. **Fam.; Frau Juliane Pfund Wwe.** u. **Kinder;** Uffz. **Eugen Kanzler,** z. Zt. i. F., u. **Frau; Wilhelm Kanzler,** z. Zt. i. F.; **Rosa Kanzler** mit **Bräutigam; Richard Kanzler,** z. Zt. i. F.; **Emma, Katharina, Hans Kanzler u. Fam. Rich. Faller.**

Beerdigung Samstag, 11 Uhr.

Unser liebes, gutes, treubesorgtes Mütterlein

Frau
Margarethe Allgeier
Witwe

ist heute im Alter von 81 J. für immer von uns gegangen.

Freiburg i. Br., 9. Juni 1943. Schönbergstraße 116. 46964

In tiefer Trauer: **Fam. Sepp Allgeier,** Freiburg; **Fam. Hermann Müller-Allgeier,** Freiburg; **Frau Cläre Lympius-Allgeier Wwe.,** Freiburg.

Wir werden sie in aller Stille zur letzten Ruhe geleiten.

Nach Gottes Ratschluß wurde heute mein lieb. Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater u. Onkel

Franz Disch
Postbetriebsassistent i. R.

im Alter von 75 Jahren wohlvorbereitet in die Ewigkeit abberufen. 46982

Freiburg i. Br., 8. Juni 1943.

In tief. Trauer: **Frau Katharina Disch** geb. Müller; **Fam. Ernst Disch,** Kalkulator; **Fam. Georg Pfister,** Finanzoberinspektor, sowie **Anverwandte.**

Beerdigung: Freitag, 11. Juni 1943, 15 Uhr.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lb. Tante, Schwägerin u. Kusine, Frau **Berta Naber** geb. Heberle entgegengebrachte Teilnahme und die schönen Kranzspenden danken wir herzlich. 46845

Freiburg i. Br., 8. Juni 1943.

Otto Heberle, Freiburg; **Frau E. Weißenberger** geb. Naber, Hockenheim; **Fam. Jos. Keller,** Säckingen.

Der Herr über Leben u. Tod rief am Dienstag abend meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Mutter

Maria Ziegler
geb. Killian

nach kurzem schwerem Leiden unerwartet rasch, jedoch wohlvorbereitet, im 58. Lebensjahre zu sich in d. ewige Heimat. Ihr Leben war liebende Sorge für die Ihren.

Freiburg i. Br., 10. Juni 1943. Scheffelstraße 6. 46948

In tiefer Trauer: **Karl Ziegler; Helmut Ziegler,** z. Zt. bei der Wehrmacht.

Stille Beerdigung. 1. Opfer am 12. 6., 6.30 Uhr; 2. u. 3. Opfer Dienstag u. Mittwoch, 7.10 Uhr in St. Johann.

Meine liebe, treubesorgte Frau, unsere herzensgt. Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Amanda Stolz
geb. Löffler

ist nach langem schwerem Leiden im 71. Lebensjahr verschieden. 46908

Freiburg i. Br., 10. Juni 1943. Turmstraße 6.

In tiefer Trauer: **Franz Stolz,** Wm.; **Franz Stolz,** zur Zeit i. F., u. **Fam.; Gustav Stolz,** z. Zt. i. F., u. **Fam.; Eugen Schleeh,** z. Zt. b. Zoll, und **Fam.; Karl Stolz u. Fam.** u. **Anverwandte.**

Beerdigung Dienstag, 15. 6., um 14.30 Uhr.

Nach Gottes Willen entschlief rasch und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin u. Tante

Afra Bielle geb. Burger

im Alter von nahezu 79 Jahren. Ihr Leben war voll Liebe und Arbeit. 46925

Bad Krozingen, 9. Juni 1943.

In tiefer Trauer: **Fam. Josef Bielle; Fam. Franz Felder; Fam. Fridolin Steiert; Fam. Franz Bielle,** Eschbach.

Beerdigung: Freitag, 11. 6., 17 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Nach einem arbeitsreichen Leben u. einem geduldig ertragenen Leiden ist mein lb. Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Anton Schäuble
Kaufmann

heute 16.30 Uhr im Alter von 79½ Jahren, wohlvorbereitet, in die ewige Heimat abberufen worden. 46965

Wehr, den 9. Juni 1943.

In tief. Trauer: **Frau Emilie Schäuble** geb. Jäger; **Familie Fritz Kummle,** Wehr; **Fam. Albert Schäuble,** Waldshut; **Anton Schäuble,** Obefr., z. Zt. i. F.; **Fam. Anton Kummle,** Wehr, nebst **Anverwandten.**

Beerdigung Freitag, 18 Uhr, vom Trauerhause aus.

Der Allmächtige hat heute unsere herzensgute, lb. Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter

Maria Vökt geb. Rünzi

nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet, im 78. Lebensj. zu sich heimgeholt. Ihr Leben war Liebe u. Opfer.

Murg, 9. Juni 1943. 46902

In tiefem Schmerz: **Fam. A. Vökt,** Harpolingen; **Familie O. Studinger-Vökt,** Oberhof; **Familie J. Sandmann-Vökt,** Murg; **Fam. J. Rubeiser-Vökt,** Luzern; **Familie A. Tröndle-Vökt,** Murg; **Fam. J. Vökt,** Stud.-Rat, Säckingen. 46902

Beerdigung am 12. Juni, 9.30 Uhr, in Murg. Seelenamt am 16. Juni, 7.15 Uhr; 2. und 3. Opfer am 16. 6., 6.45 u. 7.15.

Für die herzl. Teilnahme beim Heldentod unseres lb. Sohnes u. herzensguten Bruders Gefr. **Toni Strasser** sprechen wir unseren herzl. Dank aus.

Weil a. Rh., den 4. Juni 1943.

88724 **Familie Otto Strasser.**

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Verstorbenen unseren herzlichsten Dank. 27185

Freiburg, Freiaustraße 73.

Reinhard Thoma und **Kind; Fam. Balker** und **Verwandte.**

Für die aufrichtige Anteilnahme beim Heldentode unseres lieben, braven, unvergeßlichen Sohnes u. Bruders, Grenadier **Heinz Koch,** die zahlreich. Kranzspenden u. Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie Teilnahme an den Opfern unseren herzlichen Dank. 11079b

Freiburg, den 3. Juni 1943.

Familie Fridolin Koch.

Für die mitfühlende Teilnahme bei dem schweren Verluste meines braven u. unvergeßlichen Sohnes, unseres lb. Bruders, Onkels u. Schwagers **Theo Pfaff,** Matr.-Gefr., allen ein herzl. Vergelt's Gott.

Ebnet bei Freiburg, 4. 6. 43.

In tiefem Schmerz: **Frau Stefanie Steiert Wwe., Geschwister u. Anverwandte.** 47018

Für die herzl. Teiln. b. Heimgang meines lb. Mannes, unseres gt. Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters **Jakob Bercher,** Oberpostschaffner a. D., sowie für Kranz- u. Blumenspd. danken wir herzl., bes. H. Pfarrer Wüst u. der Schwester; auch allen, d. ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

Kadelburg, den 2. Juni 1943.

Frau Marie Bercher Wwe. geb. Groß u. **Anverw.** 47138

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, Tante u. Schwägerin **Frau Anna Martin** geb. Eckert übermittle ich allen ein herzl. Vergelt's Gott. 44456

Müllheim, den 2. Juni 1943.

Im Namen der trauernd. Hinterblieb.: **August Martin.**

Für die viel. Beweise herzl. Teiln. b. Hinscheiden meiner lb. Frau, uns. treulieb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante **Frau Albertine Wagner** geb. Faller herzl. Dank. bes. H. Pfarrer Ilgenstein. 44427

Müllheim, den 2. Juni 1943.

Namens der Trauerfamilie: **Wilhelm Wagner,** Gärtner.

Für die aufrichtige Teilnahme beim Tode meines innig geliebten Mannes, unseres herzensguten Vaters **August Hamm** danken wir allen recht herzlich, bes. für die Kranzniederlegung und die wohltuenden Worte am Grabe.

Hochdorf, den 3. Juni 1943.

Maria Hamm geb. Gaßner nebst **Kindern** und **Anverwandten.** 11046b

---

Für die herzl. Teilnahme b. Hinscheiden m. gel. Frau u. Mutter, unserer lb. Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Enkelin **Elfriede Kohler** geb. Hillmer herzl. Dank, bes. der NSDAP., der NS.-Frauenschaft u. d. DRK.

Wintersweiler u. Freiburg, den 3. Juni 1943.

Max Kohler mit **Kind** u. **Anverwandte.** 45062

Für d. lieben Anteiln. b. Heimgang uns. lb. Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Maria Stehle** geb. Maurer allen ein herzl. Vergelt's Gott, bes. dem Herrn Pfarrer, der Krankenschwester sowie auch den Schulkameraden. 59858

Rheinfelden - Warmbach, den 3. Juni 1943.

In tiefer Trauer: **Geschwister Stehle.**

Für die herzl. Teilnahme bei der Krankheit und dem Tod unseres lb. Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers u. Onkels **Johann Gg. Sutter,** Ratschreiber a. D., allen herzl. Dank, bes. Herrn Bürgermeister Brutschin u. Herrn Pfarrer. 47134

Gersbach, den 4. Juni 1943.

Die trauernd. Hinterbliebenen: **Erwin Sutter** und **Frau** geb. Rush; **Albert Zimmermann** u. **Frau** geb. Sutter.

Für die erwiesene herzl. Teilnahme beim Heimgang uns. lb., unvergeßlichen Mutter der Geistlichkeit, den Schwestern für die aufopfernde Pflege u. für die vielen Kranzspenden allen ein herzl. Vergelt's Gott.

Säckingen, den 3. Juni 1943.

Frau H. Sorber-Kratzer, Sohn **Fritz Otto Kratzer.** 48278

Geschäftliches

Zimmer tapezieren, Matratzen umarbeiten im Hause, **Hundertpfund,** Tapeziermstr., gegr. 1906, Freiburg, Hermannstr. 2. Bei Bestellung nur schriftlich. 2641b

G. Zipse, Freiburg, Adolf-Hitler-Straße 212, eine Treppe, Fernruf 6559. Kostüme, Kleider, Kinderkleider. 45773

Alkoholmeter, Wein- und Mostwaagen sofort lieferbar. Optiker Fuchs, Freiburg, Adolf-Hitler-Straße 259. 47392

Motorräder aller Art kft. lfd. z. Ausschlachten Judith, Freiburg, Freiaustr. 60, Tel. 7482. 46840

Samen-Schreiber empfiehlt: Gemüse-Sämereien aller Art für Sommer- u. Herbst-Aussaat in nur erprobten Sorten. Verkaufsstelle Münsterplatz beim Kaufhaus, Freiburg i. Br. Gegründet 1870. 46294

Licht-, Luft- und Sportbad auf dem Hebsack (Stadtteil Herdern, oberhalb der Herderner Kirche) den ganzen Tag geöffnet. Fernruf 6280. 45025

Ein Vergällungsmittel gegen Vogelfraß, das einfach anzuwenden ist, wird schon lange von der Landwirtschaft gesucht. Das neue trocken anzuwendende Schutzmittel gegen Vogelfraß, Morkit, ist billig; denn einen Zentner zu behandeln kostet nur 24 bis 29 Pfennig. Morkit schädigt nicht die Keimfähigkeit und ruft keine Auflaufverzögerungen hervor. Es verschmutzt weder Säcke noch Drillmaschinen. Morkit kann mit der Ceresan-Trockenbeize in einem Arbeitsgang verarbeitet werden. Es ist der Landwirtschaft heute leicht gemacht, schnell und einfach das Saatgut gegen Krankheiten mit Ceresan und gegen Vogelfraß durch Vergällungsmittel Morkit zu schützen. „Bayer" I. G. Farbenindustrie A. G. Pflanzenschutz - Abteilung, Leverkusen. 47585

Altersschutz u. Familienfürsorge vereint in idealer Weise die Lebensversicherung schon zu kleinsten Beiträgen. Anfragen erbeten an Bezirksdirekt. Konstanz, Rob.-Wagner-Str. 32. 46804

Geöffnet

Wiedereröffnung. Meiner verehrten Kundschaft von Emmendingen und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich meine Metzgerei am Freitag, dem 11. Juni, wieder eröffne und weiterführe. **Anton Nägele,** Metzgermeister, **Emmendingen.**

Verreist

Dentist Emil Keller, Freiburg, Friedrichstraße 11, verreist ab 12. Juni. 46952

Veranstaltungen

Casino-Varieté, Belfortstraße 2. Pfingstsonntag u. Pfingstmontag jeweils um 16 Uhr: Große Familienvorstellung. Kunst — Humor — Artistik! Lachen a. lauf. Band! Beginn Punkt 20.00 Uhr. Ewerte Ballini, Tommsen, Hien und Geisha Yong, 2 Buffanos, Kundru Schröder, Bentomm, Peter Gülich, Paul Tulpenstengel.

Ritter-Varieté, Bertoldstraße 25. 20.30 Uhr Vorstellung mit den bekannten 2 Falschspielern.

Kleintierzüchterverein Waldkirch. Anläßlich des 40jähr. Bestehens über die Pfingstfeiertage im Rebstocksaal Jubiläumsschau f. Kaninchen u. Geflügel. Glückstopf. Jedermann ist zum Besuch freundl. eingeladen. Die Ausstellungsleitung. 45948

Müllheim-Badenweiler Eisenbahn-Aktiengesellschaft, Müllheim (Baden). Einladung zu der am Samstag, 19. Juni 1943, vorm. 11.30 Uhr, in Müllheim (Baden), Amtsgerichtsgebäude, stattfindenden ordentl. Hauptversammlung. Die Aktien sind gemäß § 15 unseres Statuts bis spätestens 15. Juni 1943 an der Kasse unserer Gesellschaft, bei einem Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank zu hinterlegen. Müllheim (Baden), den 9. Juni 1943. Der Vorstand.

Kaninchenzuchtausstellung! Wir laden alle Interessenten zu der am 12., 13. und 14. Juni 1943 stattfindenden Ausstellung mit Hasenpreisschießen in **Weil am Rhein,** Bühlstraße 24a, herzlich ein. Eröffnung am Samstag um 17 Uhr und Sonntag, Montag um 9 Uhr. Eintrittspreis: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf. Der Vorsitzende: Günter Hott.

Städt. Bühnen

Großes Haus: Fr. geschlossen. Sa. 19.00—21.30 Sa. Mie. B „Ein Mädel wie Du". **Kammerspiele:** Sa. 19.00—21.00 „Das unterschlug Homer".

Lichtspiele

Ufa - Friedrichsbau

Neue Anfangszeiten! Täglich 14.15, 17.00, 19.45 Uhr. Erstaufführung des Wien-Film **Wen die Götter lieben** ein Film um Wolfgang Amadeus Mozart. Das ergreifende Lebensbild eines deutschen Genies, ein neues Meisterwerk v. Karl Hartl mit Hans Holt, Winnie Markus, Irene von Meyendorf, Rosa Albach-Retty u. v. a.; musikal. Leitung: Alois Melichar. Jugdl. ü. 14 Jahre zugel. Ehren- u. Freikart. aufgeh. Keine tel. Best. Um Stör. rungen zu vermeid., bitten wir, die Anfangszeiten pünktlich einzuhalten. 46944

Ufa - Friedrichsbau,

An beiden Pfingstfeiertagen 10.30 Uhr: 46945 Film-Morgenveranstaltung mit den Farb-Kulturfilmen **Heimliche Gäste in Wald und Flur — Bunte Kriechtierwelt — Tal der Wiese — Frühling in den Vogesen — Kristalle.** Dazu die Deutsche Wochenschau. Jugendliche zugelassen. Erm. Eintrittspreise: Saal 50 und 80 Rpf., Rang 1 RM.

Casino-Lichtspiele Belfortstr. 2

Heute letztmals 46949 Ein Film-Dokument der Schäfer-Expedition 1938/39 **Geheimnis Tibet.** Niegesehene und einmalige Bilder aus dem geheimnisvollsten Lande Asiens. Neueste Wochenschau. Jugendfrei. Beginn: 14.30, 17.00, 19.30.

Harmonie-Lichtspiele

In Erstaufführung, neugedreht, ein musikalisches Lustspiel **Die Wirtin zum Weißen Rößl** mit: Leny Marenbach, Dorit Kreysler, Karl Schönböck, Otto Graf, Ellis Markus, Hans Leibelt, Norbert Rohringer. Jugendl. über 14 J. Zutritt. Freikarten ungültig. Keine tel. Kartenbestellungen. Neueste Wochenschau. 14.30, 17.00, 19.30. 46959

Zentraltheater Schiffstraße 9

Heute letzter Tag 46936 **Die Heilige und ihr Narr** nach dem Roman von Agnes Günther. In den Hauptrollen Hansi Knoteck, Hans Stuwe, Lola Ahlud u. a. m. Neueste Wochenschau. Kulturfilm. Jugendverbot. Keine tel. Kartenbestellungen. Freikarten ungültig. 14.30, 17.00, 19.30.

Zentraltheater Schiffstraße 9

Voranzeige! Pfingstsonntag, 13. Juni, 10.45 Uhr: Kulturfilm **Erlebte Heimat.** Thüringen. Der Begriff schönster deutscher Landschaft. — Seltene Tieraufnahmen. — Der Film gibt uns Einblick in die Kunstschätze Thüringens. Burgen und Schlösser zeugen von großer geschichtlicher Vergangenheit. Ermäßigte Eintrittspreise: 0.50, 0.80, 1.00 RM. Karten im Vorverkauf an der Tageskasse Zentraltheater. 46939

Union-Theater Schützenallee 7

Willy Forsts Operette mit: Willy Forst, Maria Holst, Dora Komar, Paul Hörbiger, Leo Slezak, Theodor Danegger, Trude Marlen. Der Schimmer einer beschwingten Zeit, der Musik und der Melodien liegt über diesem Film. Jugendverbot. Freikarten ungültig. Keine tel. Kartenbestellungen. Wochenschau. — 14.30, 17.00, 19.30. 46938

Kollnau: Tonfilmtheater

Zwei glückliche Menschen mit: Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Jane Tilden. Ein heiterbeschwingter Unterhaltungsfilm, d. d. Wandlung einer streitbaren Rechtswahrerin zur guten Hausfrau lustig schildert. Spielzeit: Freitag, 20 Uhr, Samstag, 20 Uhr, Sonntag, 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, Montag, 15.00, 17.30, 20.00 Uhr. **Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!** Wk. 46851 Sonntag und Montag 13.30 Uhr **Schüsse in der Wüste** Ein abenteuerlicher Film von packender Wirklichkeitsnähe a. der afrikanischen Wüste. Jugendl. zu vollen Preisen zugel.

Wir Frauen im Reichsbahndienst wollen unseren Mann stehen!

Hilfsbereitschaft und Verständnis für unsere Arbeit sind für uns die schönste Anerkennung!

Waldkirch: Lichtspiele

Stimme des Herzens mit Marianne Hoppe, Karl Kuhlmann, Ernst v. Klipstein, Eugen Klöpfer, Carsta Löck. Das von Irrtümern und Leidenschaft, bewegte Schicksal einer schönen, jungen Frau zwischen zwei Männern. Jugendverbot. Freitag bis einschl. Pfingstmontag. Werktags: 20 Uhr. Sonntags: 15.00, 17.30, 20 Uhr.

Emmendingen: Zentraltheater

Freitag, 11. Juni, 20 Uhr, bis einschl. Donnerstag, 17. Juni. Christina Söderbaum, Eugen Klöpfer in dem ersten dramatischen Farbfilm **Die goldene Stadt.** Jugendverbot! 46968

Müllheim: Lichtspiele

Freitag, Samstag, 20.00 Uhr; Sonntag (Pfingsten) nur 20.00, Montag, 15.00 und 20.00 Uhr **Liebesgeschichten** mit Willy Fritsch, Hannelore Schroth, Joachim Brennecke u. v. a. Über 50 Jahre entrollen sich, bald heiter, bald ernst, die Schicksale zweier Menschen, eines talentierten Musikers und seiner „aus gutem Hause" stammenden Jugendliebe, deren Glück sich erst im Finden und Vereinen ihrer Kinder erfüllt. Jugendverbot! Freitag, Samstag, 16.00—17.00 Uhr Vorverk.

Kurhaus-Lichtspiele Badenweiler

Samstag, 12. Juni, 20.30 Uhr u. Montag, 14. Juni, 16.00 u. 20.30 Uhr: Anna Dammann, Karl Ludwig Diehl, Hans Söhnker in: **Nacht ohne Abschied.** mit Otto Gebühr, Leopold von Ledebur, Ernst Bader. Beiprogramm: **Regatta,** Tonwoche! Jugendliche kein Zutritt. Kein Vorverkauf! 44470

Laufenburg: Filmtheater

Der Hochtourist Ein übermütiger Filmschwank mit Joe Stöckel. Jugendverbot. Samstag bis Dienstag. Wo. 20, Pfingstsonn- u. montag, 14.00, 17.30 Uhr. 48299

Rheinfelden: Lichtspiele.

Kohlhiesels Töchter. Jugendfrei. Samstag bis Dienstag, 20.00 Uhr; Sonntag, 15.15, 17.30 und 20.00 Uhr. Pfingstmontag, 15.15 und 17.30 **Der Schuß am Nebelhorn**

Wehr B.: Lichtspiele

Sommerliebe Jugendverbot. Freitag bis Montag, 20.00 Uhr; Sonntag 15.00 und 20.00 Uhr. 29861

Säckingen: Schützenlichtspiele

Kohlhiesels Töchter mit Heli Finkenzeller. Eine lustige Bauerngeschichte aus dem Kärntnerland. Jugendfrei. Freitag bis Montag. Wo. 20.00; Pfingstsonn- und montag, 14.00, 17.00, 20.00 Uhr. 48297

Schopfheim: Eldorado

Sommerliebe Winnie Markus, O. W. Fischer. Jugendverb. Freitag bis Dienstag: Wo. 20.15, Pfingstsonn- u. montag, 14.00, 17.00, 20.15 Uhr.

Todtnau: Müller-Lichtspiele

Sa. 20.00; Pfingstsonntag 15.00 und 20.00 Uhr; Pfingstmontag, 15.00 und 20.00 Uhr: **Der Ochsenkrieg.** Jugendfrei. 46947

Zell i. W.: Adler-Lichtspiele

Der große Schatten. Freitag bis Dienstag: Fr., Sa., Mo., Di., 20.15 Uhr, So. 17.00 und 20.15 Uhr. Jugendverbot.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung
über die Ablieferung von Gummiabfall und Altgummi.

Im Auftrag des Landeswirtschaftsamts in Karlsruhe geben wir bekannt:

Auf Grund des § 1 der Anordnung 1/43 der Reichsstelle Kautschuk über die Beschlagnahme und Bewirtschaftung von Kautschuk und Buna vom 22. 12. 1942 (Reichsanzeiger Nr. 2 vom 5. 1. 43) und Bewirtschaftungsanzeiger für das Elsaß — Folge 31 vom 19. 3. 43) unterliegen auch die in Baden und im Elsaß anfallenden Gummiabfälle und Altgummi der Beschlagnahme und Abgabe zugunsten der Reichsstelle Kautschuk.

Auf Veranlassung der zuständigen Stellen wird in der Zeit vom 15. Juni bis 11. Juli 1943 eine Altgummi-Sonder-Sammlung durchgeführt.

Bei dieser Sammelaktion sollen Gummiabfälle und Altgummi jeder Art erfaßt werden.

Ablieferungspflicht besteht für:

1. Handwerk, Handel u. Industrie,
2. Fahrzeughalter: Garagenbesitzer und Gespannwagenhalter,
3. Reifenhändler, Kraftfahrzeughändler, Reifenreparaturbetriebe, Autoreparaturwerkstätten,
4. Autoverwertungsbetriebe,
5. Materialwarenhändler,
6. Sämtliche behördlichen Dienststellen
7. die NSDAP. mit sämtlichen Gliederungen.

Ausgenommen von der Abgabepflicht sind die Fahrzeughalter, welche die im Umtauschverfahren „alt gegen neu" angefallenen alten Kraftfahrzeugdecken u. Schläuche bei den Wirtschaftsämtern abzugeben haben und die bei den Wirtschaftsämtern angefallenen alten Autodecken, Fahrraddecken und Fahrradluftschläuche. Die Abgabepflichtigen haben die bei ihnen angefallenen Gummiabfälle und Altgummi an die von den Wirtschaftsämtern für die einzelnen Wirtschaftsamtsbezirke in der Zeit vom 15. Juni bis zum 11. Juli 1943 eingerichteten Hauptsammelstellen bzw. in den Sammelstellen der Gemeinden abzuliefern. Die Abgabe erfolgt gegen frühere Bezahlung.

In den Haushaltungen wird die Altgummisammlung durch die Schuljugend durchgeführt. Die Haushaltungen erhalten keine Bezahlung.

Die Wirtschaftsämter erteilen weitere Auskunft. 46941

Freiburg i. Br., den 12. Juni 1943.
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg.
Die Landräte der Landkreise Emmendingen, Freiburg, Müllheim, Neustadt, Säckingen und Waldshut.

Meldung der männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1896, die noch nicht im Besitz eines Wehrpasses bzw. Ausmusterungs- oder Ausschließungsscheines sind.

1. In der Zeit vom 15. 6. bis einschl. 30. 6. 1943 erfassen die polizeilichen Meldebehörden (Bürgermeisterämter) diejenigen männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1896, die bisher noch nicht erfaßt worden sind u. keinen Wehrpaß, Ausmusterungsschein od. Ausschließungsschein besitzen.

2. Diese Meldepflichtigen haben sich umgehend, spätestens bis zum 30. Juni 1943 an Werktagen bei der polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeisteramt) zu melden, in deren Meldebezirk sie wohnen.

3. Ist ein Meldepflichtiger vorübergehend abwesend, so hat er sich bei der für seinen Wohnsitz zuständigen polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeisteramt) umgehend schriftlich und nach Rückkehr unverzüglich persönlich zu melden.

4. Die Meldepflichtigen haben zwei Paßbilder in der Größe 37×52 mm vorzulegen, auf denen sie im Brustbild von vorn gesehen, in bürgerlicher Kleidung und ohne Kopfbedeckung dargestellt sind. Es sind ferner Personalpapiere und sonstige Ausweise mitzubringen, die Aufschluß über gegebenenfalls bereits abgeleistete Militärdienstzeit in der deutschen oder einer anderen Wehrmacht (ehem. österreichischen, tschechischen, polnischen usw.) und über die Zugehörigkeit zu nationalsozialistischen Organisationen geben, außerdem Abstammungsunterlagen und Zeugnisse, Diplome usw. gemäß § 8 der Erfassungs-Verordnung.

5. Meldepflichtige, die durch Krankheit an der persönlichen Meldung verhindert sind, haben hierüber ein Zeugnis des Amtsarztes oder eines anderen beamteten Arztes oder ein mit dem Sichtvermerk des Amtsarztes versehenes Zeugnis des behandelnden Arztes bei der für ihren Wohnsitz zuständigen polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeisteramt) einzureichen. Entstehende Gebühren müssen die Meldepflichtigen selbst tragen. Ferner haben sie keinen Anspruch auf Erlaß von Fahrtauslagen, Reisekosten u. Entschädigung für Lohnausfall. 46927

6. Meldepflichtige, die ihrer Anmeldepflicht nicht oder nicht pünktlich genügen, werden, falls keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. Auch können sie mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur Gestellung angehalten werden.

Am 8. Juni 1943.
Die Landräte
in Freiburg i. Br., Emmendingen, Neustadt und Waldshut.

Kreis Freiburg

Freibank Schlachthof Freiburg: Am Freitag, dem 11. Juni 1943, von 13 bis 17 Uhr Nr. 201—700. Am Samstag, dem 12. Juni 1943, von 8 bis 10 Uhr Nr. 701—900. Nur gegen Ausweiskarten. 46952

Kreis Emmendingen

Bekanntmachung.
Bürgerholz.

Die Verteilung des Bürgernutzholzes findet am Samstag, dem 12. Juni 1943, um 11.30 Uhr im Rathaussaal statt. Zur Ausgabe gelangen auf das Los 2 Ster Brennholz. Die Auszahlung einer entsprechenden Geldentschädigung für das restliche Holz erfolgt später. Diese Geldentschädigung wird auf den von den Genußberechtigten zu zahlenden Holzmacherlohn — je Ster 3.60 RM. — aufgerechnet.

Kenzingen, den 9. Juni 1943.
Der Bürgermeister. 46950

Kreis Müllheim

Bekanntmachung.
Verteilung von Zuckerwaren Juni/Juli 1943.

Zur Befriedigung des genauen Bedarfs der nach obiger Verfügung für Juni/Juli 1943 zur Verteilung gelangenden Zuckerwaren (Zuckerwaren und Pralinen) ist ein Vorbestellverfahren durchzuführen. Die Vorbestellung erfolgt durch Abtrennung des Abschnitts N 36 der 50. Zuteilungsperiode der rosa und blauen Nährmittelkarten für Normalverbraucher und Selbstversorger, für Kinder und Jugendliche, der Nährmittelkarte für Selbstversorger mit Getreide (SV/G). Die Verbraucher haben zu diesem Zweck in der 2. Woche der 50. Zuteilungsperiode die Nährmittelkarte einem Kleinverteiler zur Abtrennung des Abschnitts N 35 als Vorbestellabschnitt vorzulegen. Der Verteiler versieht den Stammabschnitt mit seinem Firmenstempel und dem Vermerk: „A". Der Stammabschnitt ist von dem Verbraucher bis zur Verteilung aufzubewahren.

Für Berechtigte in Gemeinschaftsverpflegung erfolgt die Bedarfsanmeldung durch die Gemeinschaftsverpflegung beim zuständigen Ernährungsamt — Abt. B —. Dabei sind die Altersgruppen bis zu 18 Jahren und über 18 Jahren zu trennen. 46857

Beurlaubte Wehrmachtsangehörige nehmen an den während ihres Urlaubs aufgerufenen Zuteilungen teil, wenn der Urlaub mindestens 1 Woche dauert. Ausländische Zivilarbeiter, Ost- und Kriegsgefangene sowie Juden und Polen können diese Sonderzuteilung nicht erhalten.

Die Vormeldung der getrennt nach den beiden Altersgruppen über und unter 18 Jahren einzureichenden Vorbestellabschnitte in Bezugscheine erfolgt bei den Kartenstellen in der 3. Woche der 50. Zuteilungsperiode. Zur gleichen Zeit haben die Gemeinschaftsverpflegungen ihre Bedarfsanmeldungen dem Ernährungsamt Abt. B einzureichen.

Die Abgabe an die Berechtigten erfolgt durch Entwertung des Bestellvermerks auf dem Stammabschnitt der Nährmittelkarte. Das Bezugsrecht bleibt über die 50. Zuteilungsperiode hinaus bis zum Ablauf der 51. Zuteilungsperiode bestehen. Die Abgabe der Süßwaren erfolgt nach Eingang der Ware.

Müllheim, den 7. Juni 1943.
Der Landrat:
— Ernährungsamt B —

Kreis Neustadt

Auf Antrag des Landesbauernführers wird gemäß § 77 ff. GBV. anerkannt, daß ein Treuhänder die Wirtschaftsführung des Erbhofes des Bauern Andreas Fuchs II in Voß übernimmt auf vier Jahre. Als Treuhänder wird der landw. Treuhandverband für das Gebiet der Landesbauernschaft Baden G. m. b. H. in Karlsruhe, Hebelstraße 16, bestellt. 46964

Bonndorf/Schw., 28. Juni 1943.
Amtsgericht.

Kreis Lörrach

HRB 6/43. **Fa. Gustav Reichert, Lörrach.** Ein Kommanditist ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Ein Kommanditist hat seine Einlage erhöht. 46930

Lörrach, den 4. Juni 1943.
Amtsgericht.

Kreis Säckingen

Bekanntmachung
der Stadt Säckingen.

Am Samstag, dem 12. Juni 1943, um 13 Uhr, findet ein Probebetrieb der Luftschutzsirenen der Stadt Säckingen statt. Es wird nur Entwarnung gegeben. 48298

Säckingen, den 11. Juni 1943.
Der Bürgermeister als örtl. Luftschutzleiter — Schutzpolizei Dienstabteilung —

Wohnraumlenkung.

Die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter werden erneut auf die Bestimmungen der Verordnung des Reichswohnungskommissars vom 27. Aug. 1942 hingewiesen. Hiernach müssen alle freiwerdenden Wohnungen innerhalb einer Frist von drei Tagen nach erfolgter Kündigung der Stadtverwaltung unter Verwendung des amtlichen Vordrucks gemeldet werden. Die als freiwerdend gemeldeten Wohnungen werden von der Stadtverwaltung erfaßt. Diese macht dem Hauseigentümer Vorschläge zur Vermietung an Wohnungsuchende der bevorrechtigten und begünstigten Volkskreise. Das freie Vermietungsrecht ist dem Hauseigentümer entzogen. Wer Wohnraum entgegen den erlassenen Vorschriften an einen anderen überläßt oder in Benutzung nimmt, wird zur Zahlung eines Geldbetrages bis zu 10 000 RM. zugunsten des Reiches herangezogen. Diejenigen, die den Bestimmungen zuwider in Benutzung genommen werden sind, werden im Wege polizeilichen Zwangs geräumt.

Gleichzeitig werden die Behörden sowie die Betriebe des öffentlichen und privaten Rechts wiederholt aufgefordert, unbenutzt stehende Wohnungen freizugeben, damit sie ihrem eigentlichen Zweck wieder zugeführt werden können. Nichtbeachtung dieser unter den gegebenen Verhältnissen selbstverständlichen Pflicht hat Zwangsmaßnahmen zur Folge.

Rheinfelden, den 8. Juni 1943.
Der Bürgermeister. 48303

Bekanntmachung.

Auf die Bestimmungen der Reichsmeldeordnung wird aufmerksam gemacht, wonach jeder Zuziehende oder Abziehende durch den Vermieter binnen dreier Tage auf dem Rathaus — Meldebehörde — an- oder abzumelden ist. Ausländer haben sich binnen 24 Stunden an- oder abzumelden. Die Meldepflicht trifft auch auf Personen zu, die in einer Gemeinde des Inlandes wohnhaft sind und hier besuchsweise bei Verwandten oder bekannten Personen.

Der Aufenthalt in den Gasthäusern wie aber auch gegen Entgelt bei Privaten ist auf 3 Wochen beschränkt und auf der 4. Reichskleiderkarte einzutragen. Auch der private Quartiergeber ist zum Eintrag verpflichtet. Für Fliegergeschädigte, die hier weilen bzw. zuziehen, gelten besondere Bestimmungen. Diese haben im übrigen bei der Anmeldung die nötigen Ausweise und Unterlagen vorzulegen. 47304

Laufenburg/Baden, 9. Juni 1943.
Der Bürgermeister.

Kreis Waldshut

Bekanntmachung
zur Wohnraumlenkung.

Durch meine Bekanntmachung vom 20. Mai 1943 habe ich die Hauseigentümer, in deren Häusern durch Ausbau von Dachräumen Wohnungen verfügbar gemacht werden können, aufgefordert, mir dies bis 10. Juni 1943 zu melden.

Da nur wenige Anmeldungen eingegangen sind, fordere ich die Hausbesitzer nochmals auf, die Meldung bis spätestens 17. Juni 1943 im Rathaus, Zimmer 18, abzugeben. Nach diesem Termin lasse ich in allen Häusern die Dachräume daraufhin prüfen und werde die Eigentümer von denjenigen Häusern zur Bestrafung melden, welche die von mir verlangte Meldung nicht abgegeben haben, trotzdem sich in ihren Häusern die für Wohnungen geeigneten Dachräume befinden.

Waldshut, den 10. Juni 1943.
Der Bürgermeister. 47143
gez.: Birkenmeier.

Bekanntmachung
der Stadt Tiengen.
Kartoffelkäfer-Bekämpfung.

Da auch in diesem Jahr der Kartoffelkäfer erwartungsgemäß wieder hart in Erscheinung treten wird, werden alle Kartoffelanbauer aufgefordert, ihre Grundstücke und Bündten sofort nach Kartoffelkäfer, Larven und Eigelege abzusuchen.

Jeder Befund ist sofort auf dem Rathaus, Zimmer 7, zu melden und die Fundstelle zu kennzeichnen. Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt oder sich weigert, seine mit Kartoffelkäfer befallenen Grundstücke absuchen, wird ohne Rücksicht dem Landrat zur Bestrafung gemeldet.

Ferner werden solche, wie alljährlich Such- und Spritzdienste angesetzt. Wer ohne stichhaltigen Grund und ohne schriftliche Entschuldigung dem angesetzten Arbeitsdienst fernbleibt, wird ebenfalls dem Landratsamt gemeldet.

Um Vergiftungen bei Menschen und Tieren zu vermeiden, ist folgendes zu beachten:

1. Vor der Spritzung mit Kalkarsen sind die Felder von blühendem Unkraut zu reinigen.

2. Gemüse, Obst usw., das von der Spritzbrühe betroffen wurde, muß vor dem Genuß gründlich gewaschen werden.

3. Grünfutter oder Gras, das mit der Spritzbrühe in Berührung gekommen ist, darf nicht verfüttert werden. 47142

Im übrigen wird auf den Anschlag an der Ratstafel verwiesen.

Tiengen, den 8. Juni 1943.
Der Bürgermeister.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg